



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

276 (20.6.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269449)

Zwei in, Wilmmer 21 u. 25 (Jahrbuch) ...

Einoleum gef. ...

Am 10. Juni ...

Damen-

Schneiderin ...

Tiermarkt

Hund gef. ...

Wasser

Holt!

Bintermeier

Pfeifenpiel

braune Kom- ...

eisen

Wald- ...

Pfennig

hlung

handlung des ...

# Stoffenpreisbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Berlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Neerut; Sammelnummer 354 21. Das „Stoffenpreisbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (12.20 RM, u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1.70 RM, u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. ...

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12erpaart, Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4erpaart, Millimeterzeile im 2erpaart 4 Pfg. ...

Früh-Ausgabe A Mannheim

5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 276

Donnerstag, 20. Juni 1935

# Ernsteste Arbeit für Volk und Heimat

## Der politische Tag

Überall im Reich ist die Ausmusterung der Wehrpflichtigen im Gange. Diese Aufgabe zwingt zur Beachtung der verschiedenen Abschnitte des Wehrgesetzes vom 21. 5. 1935, dessen Bestimmungen nach § 7 Abs 1b auch für den Wehrdienst, also Reserve, Ersatzreserve und Landwehr, Geltung hat. Dies zu beachten ist deshalb wichtig, weil einzelne Bestimmungen tief in das Privatleben des einzelnen eingreifen und eine gewisse Disziplin verlangen. ...

„Nicht man von der Beamtenbeschäftigung des nationalsozialistischen Deutschlands ab, so ist dies das erste Mal, daß in einem so weiten Maße von der nationalsozialistischen Rassenanschauung Gebrauch gemacht wird; denn nicht nur der für den aktiven Dienst Verpflichtete darf eine Ehe mit einer Person nichtarischer Abstammung nicht eingehen, sondern jeder Mann, der zu irgend einer Dienstleistung in Verfolg des Wehrgesetzes herangezogen werden kann. ...“

Dieser Vorstoß in Richtung der rassischen Gesunderhaltung unseres Volkes bedarf einer Ergänzung. Bis jetzt trafen diesbezügliche direkte Verbote immer nur den männlichen Teil der Bevölkerung, während nach wie vor Juden arische Frauen ehelichen konnten und auf diesem Wege fremdes Blut in den arischen Volkstörper kam. ...

Nichts kennzeichnet besser die wirtschaftliche Lage in Deutschland, wie die Reichssteuererhöhungen. Sie sind im Mai 1935 gegenüber dem Mai 1934 wieder beträchtlich gestiegen und beweisen so, daß die Besserung der wirtschaftlichen Lage und damit die Steigerung der Kaufkraft weiter anhält. ...

## Die Forderungen der Sudetendeutschen

Prag, 19. Juni. Im Abgeordnetenhaus begann am 19. Juni die Aussprache über die Regierungserklärung. Der ungarische Christlich-Soziale Dr. Szilárd lebte das Regierungsprogramm als unzufrieden ab, da die Rechte der Minderheiten nur auf dem Papier ständen. Für die Sudetendeutsche Partei erklärte Klubobmann Karl Hermann Frank, die Partei Konrad Henleins, von mehr als zwei Dritteln des 3 1/2-Millionenvolkes der Deutschen in der Tschechoslowakei gewählt, wolle auf dem Boden der gelegentlichen Körperkollisions trotz aller Gebührensätze und Missdeutungen eine ernste Arbeit für Volk und Heimat leisten. ...

Die tschechische Politik habe aus den Wahlen keine staatspolitischen Folgerungen gezogen, sondern die Mittel politischer Verfolgung verhängt und das System der deutschen Bedeutungslosigkeit durch Heranziehung kleiner Gruppen zur Regierung fortgeführt.

Obgleich die Sudetendeutsche Partei zu verantwortlicher und ehelicher Mitarbeit bereit sei, werde sie niemals eine Vertretung des Sudetenbunntums durch geschenkte Ministerposten in der Regierung als eine Verhandlung zwischen den Vätern ansehen.

Die Sudetendeutsche Partei fordere jene Sicherung des deutschen Schul-, Bildungs-, Kunst- und Erziehungswesens, die dem Sudetendeutschen als Volksgruppe des großen deutschen Kulturvolkes zuzumme. Wenn die tschechoslowakische Staatsidee die politische, soziale oder nationale Vernichtung der deutschen Volksgruppe in der Tschechoslowakei zum Ziele hätte, dann glaube die Sudetendeutsche Partei an keinen Frieden. ...

Frank schloß die Erklärung der Sudetendeutschen Partei mit den Worten Konrad Henleins in Böhmisch-Weipitz:

„Kein vernünftiger Tscheche kann von uns verlangen, daß wir unser Volkstum verleugnen. Wir waren Deutsche, wir sind Deutsche, und wir werden in alle Zukunft Deutsche bleiben!“

## Was weiter?

Von Jlia

Der Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens hat in der Weltöffentlichkeit einen Widerhall gefunden, der dadurch in seiner Bedeutung nur noch unterstrichen wird. ...

Die grundsätzliche Bedeutung der Flotten-entwägung ist es ja, daß der Gedanke der Verständigung und der freien Vereinbarung mit ihr zum ersten Mal in einer entscheidenden Frage der Weltpolitik gesiegt hat.

Deutschland hat nach dem deutsch-polnischen Vertrag ein zweites Mal in einseitiger Weise in der Praxis gezeigt, daß die Grundlagen seiner Politik dem Frieden dienen, und daß sie ihn zu ihrem ausschließlichen Ziel haben. ...

Deutschland hat die Verständigung mit England gesucht, ebenso wie es sie mit allen anderen Ländern bisher erstrebt hat; und England hat sie mit Deutschland gefunden. ...

Vierzehn Tage lang ist zwischen Deutschland und England in allerdingen ernstlichen Unterhaltungen das gleiche Problem auf dem für beide Länder wichtigen Gebiete der Seerüstungen erörtert worden. ...

Es mutet unter der Eindringlichkeit dieser Tatsachen schon mehr als seltsam an, wenn sich die französische Presse in ihrer kaum verborgenen Ueberraschung und Bestürzung über die deutsch-englische Flottenverständigung in ihren unteilbaren Frieden zurückgerettet hat. ...

Es mutet unter der Eindringlichkeit dieser Tatsachen schon mehr als seltsam an, wenn sich die französische Presse in ihrer kaum verborgenen Ueberraschung und Bestürzung über die deutsch-englische Flottenverständigung in ihren unteilbaren Frieden zurückgerettet hat. ...

## Uniformverbot für schwarze Jugendverbände in Baden

Karlsruhe, 20. Juni. Auf Grund des § 29 des P.St.R.G. wird, wie das Ministerium des Innern mitteilt, folgendes angeordnet:

Den nichtnationalsozialistischen Jugendverbänden und Vereinigungen wird jede Betätigung unter freiem Himmel, insbesondere die Veranstaltung geländesportlicher Uebungen, verboten. Dies gilt nicht für Veranstaltungen auf eingetragenen Grundstücken. ...

Das Tragen einheitlicher, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Organisation kennzeichnende Kleidung wird allen nicht-nationalsozialistischen Jugendverbänden und Vereinigungen verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

Nach dem württembergischen hat sich nun auch der badische Innenminister gezwungen gesehen, ein Uniform- und Betätigungsverbot für nicht-nationalsozialistische Jugendverbände zu erlassen. ...

stätigung oder auch kein gar nichts zu tun hatten. Wenn nun einer derartigen „Religiosität“ ein Riegel vorgeschoben wurde, dann haben sich dies die Betroffenen selbst zuzuschreiben, gehörte doch schon ein großes Maß Borniertheit dazu, die Langmut der nationalsozialistischen Staatsführung in einer Weise herauszufordern, die den Unwillen weiter Kreise der Bevölkerung erregte.

## 10 Jahre Zuchthaus für jüdischen Rassenchänder

Magdeburg, 19. Juni. Vor dem Magdeburger Schoungericht fand das schändliche Verbrechen des Juden Hirschland, des Leiters einer Magdeburger Privathandelsfirma, ihre gerechte Sühne. ...

Die Erregung in Magdeburg ist naturgemäß sehr groß. In einer überfüllten Kundgebung in der Magdeburger Stadthalle sprach der Hauptschriftleiter des „Stürmer“, R. Holz über den Fall Hirschland und seine Bedeutung.

einmal den Anfang zu machen? Gehört es zur Unteilbarkeit des Friedens, wenn die hemmungslose Aufrüstung verstärkt wird durch den Abschluß von Militärbündnissen, die nichts weiter bedeuten als die Summierung der Bajonette, der Tanks und der Bomber?!

Angesichts dieser Aufnahme der deutsch-englischen Flottenverständigung in Paris mutet es noch merkwürdiger an, wenn sich die französische Presse gleichzeitig selbst nicht scheut, in unverhüllten Drohungen gegen England vorzutreten. England habe Frankreich und Italien im Stiche gelassen, schreibt „L'Ami de la Paix“, und was werde geschehen, so fragt „L'Ordre“ schließlich, wenn England ebenfalls „in das Lager der Vertragsbrecher“ übergehe? Alle diese Fragen sowie die Begleitumstände zeigen deutlich - und das erscheint im Augenblick als das Entscheidende! - schon jetzt die Absicht, aus dem deutsch-englischen Flottenabkommen den Schluß abzuleiten, daß die französische Flottenpolitik nunmehr keinerlei Hemmungen und Bindungen unterworfen sein könne, und daß ein neues großzügiges Flottenausrüstungsprogramm in Angriff genommen werden müsse. Eine deutsch-englische Rüstungsbegrenzung also mit dem Erfolg einer verstärkten französischen Aufrüstung!

Die „Times“ haben in einem Kommentar zu der deutsch-englischen Vereinbarung eine Antwort auf diese Frage schon vorweggenommen als sie schreiben, daß Frankreich keine vernünftigen Grund habe, eine Politik der verstärkten Flottenausrüstung zu beginnen. England sei, so schreibt das Blatt, in der wichtigen Frage der Begrenzung der Unterseeboot-Tonnage schwach im Vergleich zu Frankreich - nämlich 51 gegen 96 - und Deutschland, das eine viel geringere Zahl an U-Booten habe, befinde sich in einer noch größeren relativen Unterlegenheit, die für Deutschland wahrnehmbar sogar unannehmbar geworden wäre, wenn nicht noch die deutsche U-Boot-Tonnage nur auf ein Drittel der englischen Gesamttonnage beschränkt worden wäre.

Wenn Frankreich aber darauf bestohe, so heißt das Blatt weiter eindeutig fest, seine Flottenstärke zu erhöhen, dann müsse die britische und deutsche Regierung ebenfalls ohne Zweifel die Erhöhung der eigenen Flottenstärken ins Auge fassen!

Man wird abwarten müssen, zu welchen Entschlüssen sich die französische Politik also durchringt.

Unbestreitbar dürfte heute sein, daß mit dem deutsch-englischen Flottenabkommen eine neue Ausgangsbasis gewonnen ist. Es kann nicht mehr unmöglich sein, nach der Regelung des deutsch-englischen Flottenverhältnisses die Flottenfrage auf allgemeiner internationaler Grundlage abzurufen und sie zumindest im europäischen Rahmen einer Lösung entgegenzuführen, die unter allen nur denkbaren Gesichtspunkten von größter Tragweite sein könnte. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß auch die Luftkassenhandlungen zu einem ebenso schnellen Ergebnis geführt werden können, wenn nur die gleiche Bereitschaft auf allen Seiten vorhanden ist. Deutschland hat zuletzt in der großen Rede seines Führers noch einmal vor aller Welt feierlich erklärt, daß es an jeder Rüstungsbegrenzung teilnehmen wird, an der sich alle anderen Staaten in gleicher Weise beteiligen. Die Begrenzung der Rüstungen in der Luft, auf dem Lande und zur See ist also heute nicht undenkbar und unmöglich mehr! Das deutsch-englische Flottenabkommen hat den

# „Ein Beitrag zum Problem der Flottenbegrenzung“

## Der Erste Lord der Admiralität über den deutsch-englischen Flottenvertrag

London, 20. Juni. (SB-Funk.) Der Erste Lord der Admiralität Sir Bolton Forbes-Monkell hielt am Mittwochabend im englischen Rundfunk eine Rede über den deutsch-englischen Flottenvertrag. Er führte u. a. aus: Die meisten Engländer wissen, daß die internationalen Verträge, auf die sich die Flottenbauten in den letzten Jahren gründen, Ende 1936 ablaufen. Diese Verträge verhindern ein Flottenausrüstungswettrennen und die damit verbundenen ruinösen Ausgaben und, da sie den beteiligten Ländern gleiche Sicherheit gewährten, bedeuteten sie einen großen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens.

Aus diesen Gründen ist die britische Regierung ernstlich bemüht, einen neuen Vertrag einer allgemeinen Flottenbegrenzung zustande zu bringen, und seit Monaten haben wir in dieser Richtung gearbeitet. Die Schwierigkeiten, einen solchen Vertrag zu

stände zu bringen, sind ungeheuer. Sie gleichen einem Zusammenspiel, bei dem es sich bisher als unmöglich erwiesen hat, die einzelnen Stücke zusammenzuführen.

Jetzt sind wir zum erstenmal in der Lage gewesen, zwei wichtige Stücke zusammenzuführen, und wir glauben, daß der gute Anfang es jetzt vielleicht leichter machen wird, auch die verbleibenden Stücke dieses verwickelten Problems zusammenzusetzen.

Die Rede des deutschen Kanzlers vom 21. Mai, in der Deutschland seine Absicht bekanntgab, sich freiwillig auf eine Flottenstärke von 35 v. H. der Flotten der britischen Mitgliedstaaten zu begrenzen, bot einen endgültigen und konkreten Ausgangspunkt für die künftige Flottenbegrenzung.

Wir erachteten es infolgedessen als unumgänglich, den Vorschlag so bald wie möglich mit

Vertretern Deutschlands zu erörtern, um seine volle Auswirkung und genaue Bedeutung festzustellen. Schon bald nach Beginn der Besprechungen, die in einzelnen Fragen noch andauern, kamen wir zu dem Schluß, daß der Vorschlag ein Beitrag von größter Bedeutung für die Sache der künftigen Flottenbegrenzung sei und daß er den Abschluß eines allgemeinen Abkommens über die Frage der Flottenbegrenzung zwischen allen Flottenmächten der Welt erleichtern würde. Wir haben ihn deshalb angenommen. Das Verhältnis von 35 v. H. ist ein dauerndes, d. h. die deutsche Flotte wird 35 v. H. der britischen Flottenstreitkräfte niemals übersteigen, gleichgültig, ob diese Streitkräfte vertraglich begrenzt sind oder nicht.

Die Welt ist daher, soweit es sich um Deutschland handelt, von der Furcht eines neuen Flottenausrüstungswettrennens befreit.

Deutschland wird sich an dieses Flottenverhältnis ungeachtet aller Neubauten halten, die andere Mächte vielleicht in Angriff nehmen. Diese Erklärung der deutschen Regierung ist es, die die Regelung zu einem so wertvollen Beitrag zum allgemeinen Problem der Flottenbegrenzung macht; denn sie bedeutet, daß sich Deutschland des Flottenausrüstungswettrennens nicht nur mit England, sondern auch mit anderen Staaten enthält, und wir geben uns der großen Hoffnung hin, daß diese Erklärung, die Nation vor jedem Geheulen eines Wettbewerbes im Flottenbau befreien möge.

Deutschland hat ferner eingewilligt, daß die Berechnung der Flottenstärke nach Schiffsklassen vorgenommen wird. Dies schafft sofort Klarheit und beseitigt die Ungeklärtheit, die untrennbar mit einem System der Begrenzung verbunden ist, das sich einzig und allein auf einer Gesamtkategorie gründet. Natürlich sind Bestimmungen für gewisse Abweichungen bei der genauen Berechnung der Tonnage nach Schiffsklassen getroffen, um das Abkommen praktisch durchführbar zu machen.

Wie in der Rede des deutschen Kanzlers vom 21. Mai zum Ausdruck gebracht ist, stimmt Deutschland mit England darin überein, daß die Unterseeboote abgeschafft werden sollten. Es ist indessen wohl bekannt, daß einige Länder mit diesem Vorschlag nicht einig gehen, und es ist unwahrscheinlich, daß der Vorschlag zurzeit verwirklicht werden kann.

Unter diesen Umständen muß Deutschland, falls es die Gleichheit des Status mit allen anderen Mächten haben soll, klar das Recht zum Bau von Unterseebooten besitzen,

und da in den bestehenden Flottenverträgen andere Länder das Recht zur gleichen Stärke mit England in dieser Schiffsklasse haben, muß Deutschland ein ähnliches Recht besitzen. - Nichtsdestoweniger hat Deutschland zurzeit die Ausübung dieses Rechtes begrenzt, indem es sich verpflichtet, 45 v. H. der englischen Unterseeboot-Tonnage nicht zu überschreiten. Falls in Zukunft im Hinblick auf irgendeine Änderung in der Weltlage zum Nachteil Deutschlands die deutsche Regierung diesen Prozentsatz zu überschreiten wünscht, kann sie dies nur nach einer freundschaftlichen Aussprache mit England tun. Ueberdies wird die ganze deutsche Unterseeboot-Tonnage stets innerhalb der Gesamttonnage liegen, die aus dem Verhältnis von 35 v. H. errechnet ist, d. h. die deutsche Regierung wird das Recht, mehr als 35 v. H. der englischen Unterseeboot-Tonnage zu bauen, nur auf Kosten der Tonnage in irgendeiner anderen Schiffsklasse ausüben.

In den Besprechungen, die in dieser Sache fortgesetzt werden, arbeiten die Flottenachverständigen die praktische Anwendung des Abkommens in Gestalt von Bauprogrammen aus, und es ist unsere zuverlässige Hoffnung, daß wir als Ergebnis dieses Abkommens in der Lage sein werden, zu weiteren Besprechungen mit anderen Mächten zu schreiten mit dem Ziel, allgemeine Abmachungen über die Schiffsklassen auszuhandeln.

### Hauptredakteur:

Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Kurt R. Gogener; Chef vom Dienst: H. Quilnsch. - Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. M. Richter; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunales und Bewegung: Friedr. Gans; für Kulturpolitik, Rezensionen und Besprechungen: W. Röhrig; für Unpolitisches: Carl Bauer; für Lokales: Erwin Reffert; für Sport: Hul. G., sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reiffsch, Bernstr. 58, Charlottenbr. 15b, Radstadt 14m1. Originalberichte vorbehalten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

### Verlagsdirektor:

Kurt Schönwilk, Mannheim

Druck u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H., Sprenghausen bei Mannheim (Telefon: 1030 bis 1210) (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 314 66, 333 61-62. - Für den Anzeigenenteil verantwortlich: Ernst Schmid, Mannheim.

Kurzeit ist Preisliste Nr. 5 (Gesamtanfrage) und Nr. 2 (für Kleinanzeigen- und Schwenker-Angebote) abzuholen.

Durchschnittsverkaufspreis Mai 1935: Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Mannheim - 34 Pf. Ausgabe A Schwering u. Ausgabe B Schwering - 32 Pf. Ausgabe A Weidenheim u. Ausgabe B Weidenheim - 22 Pf.

Gesamt-D. N. Rat 1935 - 41 Pf.

## Weitere Steigerung der Steuereinnahmen

Berlin, 19. Juni. Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben hat sich auch im Mai 1935 weiter gut entwickelt. Die Einnahmen betragen (in Millionen Mark) bei den Besitz- und Verchörssteuern 413 gegen 355,9 im Mai 1934 (plus 57,6) und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 249,8 gegen 221,2 (plus 28,6), so daß insgesamt 663,3 gegen 577,1 (plus 86,2) aufgefunden sind. Damit sind vom 1. April bis 31. Mai 1935 1348,2 gegen 1175,1 (173,1) vereinnahmt worden, wovon 807,5 gegen 684,3 (plus 123,2) auf Besitz- und Verchörssteuern und 540,7 gegen 490,8 (plus 49,9) auf Zölle und Verbrauchssteuern entfallen.

Das Aufkommen aus Lohnsteuern hat sich von 61,5 im Mai 1933 auf 66,3 im Mai 1934 und 107,8 im Mai 1935 erhöht. Bei der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer ist die Entwicklung wie folgt: im Mai 1933: 19,6 bzw. 3,5, Mai 1934: 20,2 bzw. 7,5, Mai 1935: 17,0 bzw. 5,4. Die Umsatz-

steuer ist von 112,8 im Mai 1933 auf 135,9 im Mai 1934 und 145,2 im Mai 1935 gestiegen. Der Anstieg in der Wechselsteuer, die im Mai 1935 8,6 gegen 5,4 im Mai 1934 und 3,1 im Mai 1933 erbrachte, ist auf die Zunahme des Wechselverkehrs zurückzuführen und dieser wieder auf die bedeutende Zunahme der Umsätze in der Wirtschaft. Das Aufkommen an Beförderungsteuer hat vom Mai 1933 bis Mai 1935 bei der Personenbeförderung 7,6 bzw. 7,1 bzw. 8,2 und bei der Güterbeförderung 7,0 bzw. 8,8 bzw. 9,3 betragen. An Zöllen sind im Mai 1935 3,7 weniger aufgefunden als im Mai 1934.

Die wichtigsten Verbrauchssteuern haben sich vom Mai 1933 bis Mai 1935 wie folgt entwickelt: Zuckersteuer 19,8 bzw. 18,3 bzw. 21,4, Biersteuer 20,1 bzw. 22,9 bzw. 21,8, Tabaksteuer 59,3 bzw. 62,0 bzw. 69,6 und aus dem Spiritusmonopol 10,8 bzw. 11,3 bzw. 13,3.

Beg gezeit, der zu einer Verständigung auf breiterer Grundlage führt. Es hat aber ebenso die Verantwortlichkeiten unrischen, die da liegen, wo die neuen Möglichkeiten wiederum ungenutzt bleiben sollten. Wann wird endlich der entscheidende Schritt vorwärts getan?!

## Der politische Tag

Fortsetzung von Seite 1

Menschen gibt, die den einschneidenden Wandel der Dinge nicht wahrhaben wollen. Betrachtet man allein die Steigerung der Einnahmen an Lohnsteuern um fast das Doppelte, so sagen diese nackten Zahlen nichts anderes, als daß im Laufe eines Jahres weitere Hunderttausende von Volksgenossen in Arbeit gekommen sind. Darüber hinaus sagen uns aber auch diese Ziffern, daß das Lohnkom-

men die Kaufkraft der Bevölkerung vermehrte. Das geht auch ohne weiteres aus der um rund 33 Millionen Mark erhöhten Einnahmen der Umsatzsteuer hervor.

Die veröffentlichten Zahlen der Reichsteuereinnahmen ergeben im Gesamten betrachtet ein unbestechliches und auch ungefärbtes Spiegelbild des Erfolgs nationalsozialistischer Führung. Unsere Gegner von einst wußten unser Streben nach der Macht nicht besser abzutun, als daß sie uns unterschoben, daß wir es nicht besser machen könnten wie sie. Nun müssen sie sich fast täglich befehlen lassen, daß sie eben nicht fähig waren, die Dinge zu ändern. Wäre ihr Unkenntnis Wahrheit geworden, dann wäre heute Deutschland dem bolschewistischen Chaos verfallen; so aber regiert Adolf Hitler und führt sein Volk langsam aber sicher aus Not und Elend heraus.

## Die Juden und die Religionsgliederung des deutschen Volkes

Die deutsche Reichsbevölkerung von rund 65,2 Millionen bestand am 16. Juni 1933 zu 62,66 v. H. aus evangelischen, zu 32,46 v. H. aus römisch-katholischen Christen und zu 4,88 vom Hundert aus Angehörigen anderer Konfessionen oder aus Konfessionslosen.

Außerhalb der beiden Hauptkonfessionen stehen nur 3,2 Millionen Personen, die sich aus „Anderen Christen“, Israeliten und „Sonstigen“ zusammensetzen. Letztere werden mit 2,6 Millionen oder 4,06 v. H. der Gesamtbevölkerung ausgewiesen und bestehen aus Angehörigen nichtchristlicher Religionsgesellschaften (Mohammedaner, Buddhisten usw.) oder von Weltanschauungsgemeinschaften (153 152), aus Gemeinschaftslosen (2 437 053) und aus Personen, bei denen keine näheren Angaben gemacht werden können (56 409). Die Israeliten betragen rund eine halbe Million oder 0,77 v. H. der Reichsbevölkerung.

Nach Geschlechtern unterschieden sieht das Gesamtbild 1933 so aus: Evangel. Christen 40 865 151 darunter wof. 21 529 721 Nonn.-Rath. Christl. 21 172 087 " " 10 575 044 Andere Christen 34 927 " " 16 632 Israeliten 499 682 " " 260 935 Sonstige 2 646 614 " " 1 050 267

65 218 461 darunter wof. 33 532 899

Die weiblichen Angehörigen überwiegen hiernach bei den evangelischen Christen wie bei den Israeliten. Ueberall sonst sind die Männer in der Ueberzahl.

Seit der letzten Zählung im Jahre 1925 hat sich die religiöse Zusammenfassung der deutschen Reichsbevölkerung insoweit geändert, als die Christen allgemein an der Zunahme der Gesamtbevölkerung teil hatten, die Juden dagegen einen absoluten Rückgang ihrer Volkszahl erlitten. Wir wollen die besonderen Ver-

hältnisse der Reichsangehörigen jüdischen Glaubens im folgenden einer Betrachtung unterziehen.

Im Jahre 1925 zählten wir 564 379 Angehörige jüdischer Konfession, das waren 0,9 v. H. des Gesamtvolkes. 1933 betrug die Zahl noch 499 682 oder 0,77 v. H. Der Rückgang um 64 697 oder 11,5 v. H. ist in der Hauptsache auf Auswanderung und auf den Geburtenunterschuh der Juden zurückzuführen. Seit dem Stichtage des 16. Juni dürfte diese Zahl weiterhin abgenommen haben, da die Auswanderung anhält und die Fruchtbarkeit der jüdischen Ehen nach einlaufenden Berichten besonders gering ist. Bei den Juden überwiegt das weibliche Geschlecht an beiden Stichtagen 1925 und 1933, die Abnahme bis 1933 war aber bei den Männern weit stärker als bei den Frauen, so daß wir heute in Deutschland weit mehr Jüdinnen als Juden beherbergen.

Nach Ländern oder Landesteilen unterschieden gliedern sich die Konfessionsjuden wie folgt: Es entfallen auf Berlin allein 160 564, auf die Rheinprovinz 52 426, auf Hessen-Nassau 46 923, auf Bayern 41 939, auf Niederlande 25 145, auf Baden 20 617, auf Sachsen 20 584, auf Westfalen 18 819, auf Hessen 17 888 und auf Hamburg 16 973 Juden. Andere Landesteile stehen in der Mitte wie: Hannover mit 12 611, Württemberg mit 10 923 und Ober-Sachsen mit 9228 Juden. In den reinen Agrargebieten sind die Juden seltener, so gibt es in Ostpreußen 8888, in Brandenburg 7616, in der Provinz Sachsen 7146, in Pommern 6317 und in Schleswig-Holstein 3117. Am Schluß stehen die kleinen Länder mit 1000 und weniger Juden, wie Mecklenburg, Braunschweig, Bremen, Anhalt, Lippe und Lübeck.

Die Dichte, in der die Konfessionsjuden in

den einzelnen Landesteilen sitzen, ergibt sich daraus, wenn man obige Zahlen mit der Gesamtbevölkerung in Beziehung setzt. Es kommen dann auf je 100 der Wohnbevölkerung in Berlin 3,8, in Hessen-Nassau 1,8, in Hamburg 1,4, in Hessen 1,3, in Baden 0,9 und in Niedersachsen und der Grenzmark 0,8 Juden. Diese Landesteile liegen über dem Reichsdurchschnitt von 0,77; darunter liegen die Rheinprovinz und Bayern mit 0,7 und Ober-Sachsen mit 0,6. Gering ist der Anteil der Juden in den Landwirtschaftsgebieten wie Brandenburg, Pommern, Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen mit je 0,2 bis 0,3 auf 100. In der Mitte liegen die Industriegebiete wie Westfalen, Sachsen, Bremen, Lübeck, Lippe usw. mit etwa 0,4 Juden je 100 Einwohner.

Alle die hier angegebenen Ziffern über den Anteil der Juden in Deutschland sind unvollständig, weil sie nicht nach Rasse, sondern nur nach der Religion unterscheiden. Es sind in ihnen alle diejenigen nicht enthalten, die bereits früher zum christlichen Glauben übertraten, ihr jüdisches Wesen aber dennoch vollaus bewahrt, und ferner alle diejenigen nicht, die in Mischehen mit Andersrassigen leben. Wie groß diese beiden Gruppen in Wirklichkeit sind, läßt sich heute höchstens ganz grob schätzen. Man darf vielleicht vermuten, daß der Anteil der jüdisch vermischten Bevölkerung bei uns mehrfach so groß ist als der Anteil derer, die sich auch heute noch zum jüdischen Glauben bekennen. Die Zahlen der Religionsgliederung können uns somit nur eine Grundlage für die Beurteilung des Judentums in Deutschland geben. Seinen wirklichen Umfang festzustellen, ist Aufgabe einer eingehenden Untersuchung vor allem der Berufsverbände, die ihre sämtlichen Angehörigen zu erfassen haben und an Hand der so gewonnenen Ergebnisse Aussagen über die tatsächliche rassensmäßige Zusammenfassung des deutschen Volkes machen können.

und die G für die Zuk Der deut Flottenber kennt, hat r Stärke der 65 v. H. unt begrenzt. Meinung dieses hätte, ei wortung ist überzeu dieses Abf sich zum F für alle an Umständen v friolischen 2 zu fördern.

### Fortsetzung

London, handlungen men am Mi hauptsächlich Vorkämpfer noch eine läge unterst Robert Ban

### Französi

London, erfährt, ist d führung von don eingelad für die noch i tendauptkonfome, daß an mit italieni sündigen stat Der Minis ten, Eden, wi wo er mit be hieden wird. Flotten- und laufe des Re

### Dorbildli

Witten D dem Reindbo in den betre gegangen. Au Landkreis in ten beschäfti das Wirten Verein mit Arbeit aufna deitsames Z in Saclam werter nach ten Transport fertunftsfrage Vorbildlich mer aus dem bei den Wi Verdienst ver

### Streik

Neuport, Textillabrik in Mittwoch zu Zusammenstößen und 4 beiter erichoff

### Eugen

Ministeria Eugen Debn Verlag zu M lage der Ge Tacitus ersch Tafeln und in ten, gedestet 3 Sinters zuges Günstlicher uns ein warn gegenschädigt. Abteltliche Pro lefen, so alle und geschrieb Durcharbeitun laienliche T sprachliche un die den Zeyru geben. Z hülfreiche, sei sche Uebertrag ist eine vordrückt, be dem dem tiefer gr weise zu dien das frühe O grade vielteilichtit erschlo fält in eine a he doch mit sichteit und be alten German Ueberbedliche wie ein über dergeburt ver mag die allg recht erkennen,

und die Einzelheiten der Flottenbegrenzung für die Zukunft zu erzielen.

Der deutsche Kanzler, der die besonderen Flottenverantwortlichkeiten Englands anerkennt, hat nach seinem eigenen Willen die Stärke der deutschen Flotte für alle Zeit auf 35 v. H. unter der Stärke der englischen Flotte begrenzt. Die Admiralität ist der Meinung, daß England, wenn es dieses Angebot zurückgewiesen hätte, eine sehr schwere Verantwortung auf sich geladen hätte. Sie ist überzeugt, daß England mit dem Abschluß dieses Abkommens etwas vollbracht hat, das sich zum Segen nicht nur für England, sondern für alle anderen Länder auswirken wird und unter Umständen wesentlich dazu beitragen wird, die freundschaftlichen Beziehungen in der ganzen Welt zu fördern.

**Fortssetzung der Londoner Besprechungen**  
Verhandlungen über technische Fragen

London, 19. Juni. (SB-Funk.) Die Verhandlungen der Flottensachverständigen nahmen am Mittwoch ihren Fortgang. Es wurden hauptsächlich technische Fragen erörtert.

Botschafter von Ribbentrop hatte am Mittwoch eine längere Aussprache mit dem künftigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Vansittart.

**Französische Flottensachverständige nach London eingeladen**

London, 19. Juni. Die „Press Association“ erfährt, daß die französische Regierung zur Entsendung von Flottensachverständigen nach London eingeladen worden, um Vorbesprechungen für die noch in diesem Jahre stattfindende Flottensachverständigenkonferenz zu führen. Es sei anzunehmen, daß anschließend ähnliche Besprechungen mit italienischen und sowjetrussischen Sachverständigen stattfinden würden.

Der Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, wird am Freitag in Paris eintreffen, wo er mit dem Ministerpräsidenten Laval frühstücken wird. Die geplanten Erörterungen über Flotten- und Luftfahrtfragen werden im Verlauf des Nachmittags beginnen.

**Vorbildlicher Opferfinn der Wittenberger Unternehmer**

Wittenberg, 19. Juni. (SB-Funk.) Mit bewundernswürdiger Energie ist man gleich nach dem Reinsdorfer Unglück an den Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten und Ortschaften gegangen. Alle verfügbaren Handwerker, die im Landesteil mit Siedlungs- und Reparaturarbeiten beschäftigt waren, wurden in Lastwagen in das Wittenberger Gebiet gebracht, wo sie im Verein mit dem RZ-Arbeitsdienst sofort die Arbeit aufnahmen. Durch Vermittlung des Arbeitsamtes Wittenberg wurden ferner bisher insgesamt 455 auswärtige Handwerker nach Wittenberg geleitet. Mit weiteren Transporten ist zu rechnen, sobald die Unterkunftfrage gelöst ist.

Vorbildlichen Opferfinn haben die Unternehmer aus dem Kreise Wittenberg bewiesen, die bei den Wiederaufbauarbeiten auf jeglichen Verdienst verzichtet haben.

**Streikunruhen in Südkarolina**

Newport, 19. Juni. (SB-Funk.) Vor einer Textilmfabrik in Union (Südkarolina) kam es am Mittwoch zu blutigen Streikunruhen. Bei den Zusammenstößen zwischen den etwa 1000 Streikenden und Polizeibeamten wurden zwei Arbeiter erschossen.

**Hermann Jung:**

**Sowjetrußland mit und ohne Maske**

Copyright by Ludwig Wollbrant Verlag Charlottenburg 5

**5. Fortsetzung**

Die Prostitution ist in Rußland ausgebreitet. „Sie arbeiten alle“ — so sagt die Intourist-Führerin. Es stimmt, Dirnen sind eine Zeitendei, aber wie sieht es dafür in den Ehen aus? Als Ertrungen der Revolution wird der Fremde ins Standesamt geführt, wo man ihm zeigt, wie schön man in Rußland geschieden werden kann. Die reinste Zauberei, das Wort von Sekunden. Ein Federstrich genügt. Der Herr Gemahl braucht nicht einmal mitzukommen, er braucht seine Einwilligung nur schriftlich zu geben, und schon ist der Haß erledigt. Märchenhafte Zustände! Aber die Prostitution ist ausgebreitet... Die Frauen haben alle Arbeit. Und nachts um ein Uhr stehen die Frauen am Neubau des Intourist-Hotels und farren Ziegel. Es geht nichts über die Arbeitsordnung in einem proletarischen Staat.

Die russischen Verhältnisse werden in den Himmel gehoben, als ob es keine verdungrten Kinder mehr gäbe. Nur bin und wieder sieht es in einem Winkel durch, daß es da und dort im großen russischen Reich nicht ganz stimmt, daß Genosse Sowjels in der Kollektivwirtschaft ganz und gar zurückgefallen ist, daß man wieder einmal läubern muß. Hinter einer solchen Redung steht dann natürlich viel mehr, jeden ganze Schauererlebnisse von erschossenen Bauern, denen das Kollektivsystem zum Hals herausging und die in ihrer Verzweiflung Gewalttaten verübten. Man kennt solche Strafaktionen aus der Jarezzeit. Die Sowjets machen darin keine Ausnahme. Sie erschlagen und knüpfen wahllos auf.

**1 400 000 Wolgadeutsche**

Von dieser Schneekugel können besonders die Wolgadeutschen ein Lied singen. Eine Million verwahrloste Kinder gab es vor wenigen Jahren noch in Rußland. Der größte Prozentsatz ist natürlich inzwischen zugrunde gegangen. Die Eltern dieser Kinder wollten sich dem Bolschewismus nicht fügen und man knüpfte sie serienweise an ihren eigenen Hirnschlingen auf. Die Kinder aber jagte man in alle Welt. Ein großer Prozentsatz von ihnen war deutscher Abstammung. Noch heute ist es Brauch, daß man den Deutschen von der Wolga keine Brotkrume zuteilt. Wägen sie vor Hunger verrecken, wenn sie sich nicht deugen wollen! Hunderttausende gingen zugrunde. Man schätzt, daß von zwei Millionen sechshunderttausend übrig blieben. Das sind keine Märchen, das ist bittere Wahrheit, die jeder Kenner Rußlands einwandfrei bezeugt. „Wir werden sie schon mürbe machen“, lagen die Sowjets, „es kommt auf ein paar Hunderttausend nicht an.“ Der Blutdurst der GPU ist unersättlich. Aber es gibt heute schon Männer in der Regierung um Stalin, denen diese GPU langsam auf die Nerven fällt, und es erheben sich Stimmen, die ihre Macht ein wenig beschneiden wollen. Den Mordkeller in Zesaterinenburg, in dem die Jarenfamilie und später auch Kolltsch abgeschlachtet wurden, hat man inzwischen zum Museum ausgebaut, und die Leute von Intourist zeigen von Stolz die Ruhestätte. O, die Sowjetunion das seltsame Zedenswürdigkeiten. Sie werden heute gegen Baluta gezeigt...

Alles ist auf Bluff eingestellt. Die jähwuchsenden Kinder auf diesen Plakaten sind

ebenso paradox wie die Hausfrau mit der Nähmaschine. Was nützt es, wenn das Gros der Bevölkerung nicht einmal trockenes Brot genug hat, während irgendwo eine Funktionärin mit einer Nähmaschine heimzucht, die ihr vererbt wurde, weil sie eine besonders eifrige Genosfin war. Was nützt es, wenn sich ein paar Funktionärskinder im Kindergarten die Zähne putzen und hunderttausend andere liegen mit der Lungenschwindsucht auf dem nackten Stein und haben weder Bett noch Bleibe? Was sind das für Methoden, wenn sich der Schaffner im Zug am Schluß der Fahrt von dir bescheiden läßt, daß er dich gut bedient hat? Wenn der Fremdenführer — natürlich ein Funktionär — in der Fabrik sich von dir die Besichtigung schriftlichholt, daß dir alles ausgezeichnet gefallen hat, daß du dich im Paradies wohnst? Mit diesen Bescheinigungen laufen sie zu ihren Vorgesetzten, suchen eine Gehaltserhöhung oder den Leninorden zu erwerben und fühlen sich wie stolze Kinder, die in der Schule eine Pant bin-aufschwanden. Es ist wie ein Spiel mit großen Kindern, wenn die Angelegenheit nicht so furchtbar tragisch wäre.

Was ist das für ein Widersinn, wenn es bei Strafe verboten ist, alte russische Märchen zu erzählen und wenn auf der anderen Seite Szenen dieser Märchen in einem Dorf bei Wostok in Räten und Kästchen geschnitten werden müssen, die das allmächtige russische Warendhaus Torgsin dann an die Ausländer als „Souvenir“ verkauft — gegen Baluta? Vor der Göttin Baluta verbeugt sich auch der Kommunismus. Er hat sie bitter nötig, will er weiter Maschinen beziehen, die nur das Ausland liefern kann. Und so könnte man den Hasen weiterspinnen. Bei Torgsin werden Stickmuster mit der Heiligen Mutter von Kasan verkauft, die man längs in Grund und Boden verdamme und deren Segen nur noch Bettler auf dich herabfließen, wenn sie dich auf der Straße anfallen. Und weiter verkauft Torgsin Karitäten aus alten bürgerlich-russischen Familien — Teller und vergoldete Tassen, Ringe und anderen Schmuck. Wieviel Blut und wieviel Tränen mögen daran fließen? Alle Werte geben ins Ausland. Es wird die Zeit kommen, wo Rußland entblüht ist von Wertekultureller Art. Vor zwei Jahren waren diese Karitäten noch gegen Papiergeld zu haben. Inzwischen ist man auf Goldrubel übergegangen. Und doch schreitet der Ausverkauf unaufhaltsam fort. Es kommen noch genügend Engländer und Amerikaner nach Rußland, Kunstkenner von Rang und Ruf, die nur in die Westentasche zu greifen brauchen, um die fortdarfen Stücke zu erwerben. Im übrigen ist Torgsin in manchen russischen Städten nichts weiter als ein schmiegiger Kramladen, der den absteigenden Reiz feilbietet, der nach außen hin aber erst seinen Wert dadurch bekommt, daß er nur gegen Baluta zu haben ist. Die Lebensmittelabteilungen sind stellenweise in einem Zustand, daß sie in Deutschland von der Nahrungsmittelbehörde geschlossen würden, was genug besagen mag. Und diese Läden sind für die breite Masse unerreichbares Paradies.

(Fortsetzung folgt)



Kinder von Wolgadeutschen, die sich bis Ziflis durchgebettelt haben

HB-Bildstock

Bild: Jung-Wollbrant

**Eugen Gebrle:**

**P. C. Tacitus, Germania**

Ministerialrat und Universitätsprofessor Dr. Eugen Gebrle läßt soeben in J. F. Lehmanns Verlag zu München die zweite, verbesserte Auflage der Germania des Publius Cornelius Tacitus erscheinen. (47 Abbildungen auf 16 Tafeln und im Text nebst einer Karte, 120 Seiten, gebunden 3,60, gebunden 4,80). Das Hermann-Gedächtnis zugeweihten Werk zeugt von hoher wissenschaftlicher Klarheit der Darstellung, aus der uns ein warmer persönlicher Forschergeist entgegenstrahlt. Es ist auch für den Laien eine äußerst interessante und anregende Lektüre. Die lateinischen Stellen sind in eine verständliche deutsche Uebersetzung überträgt. Hierdurch ist eine vorbildliche Autorenbehandlung angebracht, die dem Quellenforscher und Fachmann wie dem tiefer grabenden Leser gleichwohl gleichermaßen zu dienen vermag. Damit wurde eine für das frühe Germanentum unerschöpfbare Fundgrube vielseitigen Wissens einer breiten Öffentlichkeit erschlossen. Die Neuausgabe der Germania fällt in eine äußerst günstige Zeitstunde, hervorhebt sie doch mit der wissenschaftlichen Unwiderleglichkeit und dem unerschöpflichen Kulturbesitz des alten Germanentums jener unvollständigen Uebersetzungen fremden Kulturdenkens, das wie ein böser Schatten unsere germanische Wiedergeburt verfinstern möchte. An diesem Werk mag die allgemeine wie die gelehrte Welt so recht erkennen, wie eine an sich philologische An-

gelegenheit zu fruchtbarer und völkisch weitgreifender Bedeutung sich entfalten kann, wenn die deutsche Persönlichkeit, der ideale Volkshändler dahinter steht. Eugen Gebrle hat den 46 Abschnitten des Urtextes eine jeweils nach neuesten Gesichtspunkten betonte Einleitung mitgegeben, die im Zusammenhang gelesen, nicht mehr und nicht weniger ist, als eine vorzüglich auf wesentliche abgegrenzte Kulturgeschichte des frühen Germanentums. Das gesamte Schrifttum bis in die letzten Monate hinein ist bereits verwertet. Diese Auswertung des Tacitus in so knapper Form und in so sachlicher Nachweisung wird zum unentbehrlichen Kampfschlag um eine Bewertung unieres Germanentums nach allen Zeiten hin werden! Es wird jedem Schulungspraktiker, jedem Vortragenden, jedem Parteizugehörigen, jedem Volkstumforscher und jedem Deutschen, der germanische Urwerte ruffisch wie geschichtlich verteidigen will, sehr willkommen sein, durch Nachweisungen neuester und kritisch beleuchteter Schriftwerke mit genauen Zeitanangaben mühelos an die Ideen und Stoffgebiete herangeführt werden. Für jungen Forschergeist liegen organisch gegliederte Grundfragen in überausreicher Zahl bereit. Die graue Wolke über der germanischen Vorzeit wird wohlthuend zerrissen, und die blaue Delle geschichtlichen Tages strahlt. Dieses Erlebnis ist ein ständiger Gewinn, der bei der anregenden Lektüre mehr als sonst in Teilbetrachtungen und Abzissen uns lohnt. Eugen Gebrle verdichtet, wie in allen seinen Werken, mit sachlicher Forschung und besser scharfsinniger Kombination das verzeitelte und lockere Teilwissen zur Anschaulichkeit eines dernbildigen Bildes. Wir erfreuen uns seiner besonderen Interpretations-

lust gerade an der Germania, wo eine bislang harre lateinische Sache aus dem Tummelplatz privater Willkür zur dokumentarischen Wertigkeit umgestaltet werden konnte, deren einzelne Tafeln sogar die Wissenschaft vom Späten wesentlich befruchten kann. Eugen Gebrle hat mit deutscher Bedarrlichkeit der Germania ihren unvergänglichen Tafelwert gerettet, der aus vielen Meinungen und Gegenmeinungen herausdringt wurde. Es liege die Erläuterungen zerpfücken, würde hier eine totale Erdtörung verfaßt. Dem Leser seien aber aus den Gedankengruppen einige Ueberschriften erwähnt: Die Germanen waren eine Volksgemeinschaft, die nach Rasse, Sitte und Sprache ein organisches Ganzes bildete; die Völker innerhalb arischer Völkergattungen; Benennungsentwicklung im Namen Germanen; Kaffereindeut; die trophigen blauen Augen; die angebliche Unwirklichkeit Germaniens; tempelloser Gottesdienst und Götterverehrung; die Gefolgschaft und die Treue; die angebliche Trunksucht; das Wärfeln; der Kult der Nerthus. Das Buch ist im übrigen auch schulis, in Oberklassen vieldleicht, als unentbehrliche Standardlektüre anzurufen. Sie führt univervaler Richtung und forschender Gründlichkeit nach in das Gesamtgebiet ein. Sie schult das historische Denken aus der Denkweise eines Historikers ungemein. Dazu gibt das Werk einen für die Textstellen unerschöpflichen, aber auch in sich schon gerundeten Bilderatlas, dessen methodische Auswahl eine Meisterhand verrät. Das beste Schrifttum beschließt das Buch. Ein interessantes Horwort führt uns in die Geschichte der Germania ein, in ihre politisch-völkische Bedeutung. Die Germania ist demnach ein deutlicher Beweis dafür, daß Einflüsse in Rom an eine leichte Ueberwindung der „Barbaren am Rhein“ nicht glaubten, so, deren weidbestimmende Rolle ahnten. Die Germania erschien 98 n. Chr. Der erste Druck

erschien 1470 in Venedig, 1473 in Nürnberg. Deutsche Humanisten erst prüften die Entstellungen des Kardinals Enea Silvio Piccolomini nach, der aus der Germania die „Armsichen Zustände“ erweisen wollte und kamen so dazu, deutsche Art und Sitte, von der engeren Heimat her gesehen, darzustellen. Die Begründer für das deutsche Vaterland entsprang solchem Deismus und Volkstumforscher! Der Gläuffer Wimpelring prägte damals das Wort, der Rhein sei Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze. Heimliche Geschichtsschreibung und Baierlandsbliebe stoffen gleicherweise aus der Beschäftigung mit der Germania des Tacitus. Der Vater deutscher Volkstunde, Johanneshohemus, schrieb 1529 das erste Volkstundewerk. Die Germania wirkte bis in die Reden Fichtes hinein und im Weltkrieg war sie eine oft gebehrte Lektüre unierer Leute im Graben. Aus dem eigenen Volkstum kommt alle Erneuerung. Die wenig fremde Kultur unserer germanischen Frühzeit kann aber in erster Linie in der Germania erfährt werden. Die Germania ist das alleste umfassende Volkstundewerk über uns. Tacitus ist eine Charaktervolle und hartdegabete Persönlichkeit gewesen, die ohne Liebe und Schwärmerei für die Germanen deren wahre Bedeutung nur zu gut erkannte, sie aber auch wahrhaftig und sittlich einschägend darzutun vermochte. Reden die Bodentunde müssen wir das Studium der Germania stellen, wollen wir die gläubige Grundhaltung, das seelische Wesen und den sittlichen Wert erkennen. Bisher aber kommt das tiefe Verstehen des Tacitus für germanische Sittlichkeit inmitten eigenen überzivilisierten Sittenzersfalls in Rom? Er hatte alles arisches Vauerblut in sich, das die Stärke seiner Ahnen ausmachte; es gibt rassistische Verbindungen mit uns, die ihn wahrhaft lebend machten.

Hanns Schmiedel.

### Baden

#### Ein alter Lebensretter gestorben

Heidelberg, 20. Juni. Im Alter von 83 Jahren starb hier Jakob Ueberle, eine den Heidelbergern wohlvertraute Gestalt. Ueberle war der Leiter der Heidelberger Lebensversicherungsgesellschaft, die er im Jahre 1896 als Badener, und war in den Jahren 1896 bis 1930. Am Redat aufgewachsen und mit ihm vertraut, war es ihm gelungen, seinen Menschen vom Tode des Ertrinkens zu retten. Mit ihm stirbt einer der letzten Vertreter der Rechenheimer Fischerei aus.

#### Verkehrsregelung zur Thingplatzweiche

Heidelberg, 20. Juni. Um am 22. Juni anlässlich der Weiche der Thingplätze eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs zu gewährleisten, wurde folgende Verkehrsregelung getroffen:

Der Zugang für Fußgänger erfolgt durch die Girschgasse oder über Philosophenweg — Bismarckplatzweg — Heiligensbergweg; dieser Fußweg wird bei Nacht beleuchtet, was besonders für den Abstieg wichtig ist. Für die Beförderung auf die Thingplätze sind lediglich Omnibusse der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG vorgesehen, die von 18 Uhr an ab Tiefburg über Mühlstraße — Waldweg — Gaiselweg bis zum Aussichtsturm südlich der Waldweiche verkehren. Abfahrt erfolgt über Chalkenweg — Turnerbrunnen — Mühlstraße. Der Fahrpreis beträgt für eine Fahrt darauf oder darunter 60 Pfennig. Es wird gebeten, solchen Fahrgenossen, die schwer erkrankt oder gezeichnet sind, den Vorrang zu diesen Omnibussen zu lassen. Um eine Verstopfung der Zufahrt zu vermeiden, ist es leider nicht möglich, privaten Fahrzeugen die Zufahrt zur Thingplätze freizugeben. Zugelassen sind lediglich die mit besonderen Karten ausgestatteten Wagen der von der Landesstelle des Propagandaministeriums geladenen Wägen, die die oben genannten Zufahrtswege über die Bergstraße benutzen.

Diese Regelung gilt zunächst nur für den 22. Juni. Für die späteren Veranstaltungen auf der Thingplätze werden weitere Bekanntmachungen erlassen.

### Nachbargelände

#### Wo ist der Vermisste?

Alsbachheim, 20. Juni. Seit Donnerstagabend voriger Woche ist der bei dem Ariseur August Stöcker beschäftigte Lehrling Albert Hoffmann aus Karlsruhe verschwunden. Zuletzt wurde er in Harzheim gesehen; er hatte das Fahrrad seines Meisters bei sich und trug eine Alltagskleidung. Hoffmann ist nahezu 21 Jahre alt, von schlanker Figur und hat blondes Haar. Seine Angehörigen befürchten, daß er sich ein Verbrechen an dem Leibe hat angetan. Sachverständige Mitleidungen, die zur Auffindung des Vermissten dienen können, werden an die Ortspolizeibehörde erbeten.

#### Schiffsbrücke gerammt

Speyer, 20. Juni. Besucher von Speyer werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Dienstagabend ein Schlepper die Schiffsbrücke bei Speyer gerammt und stark beschädigt hat. Die Ausbesserung des Schadens dürfte etwa eine Woche in Anspruch nehmen. Der Verkehr nach der Pfalz muß während dieser Zeit über die Rheinbrücke bei Mannheim-Ludwigshafen umgeleitet werden. Dieser bedauerliche Vorfall läßt begreiflicherweise den Wunsch nach baldiger Fertigstellung der festen Rheinbrücke bei Speyer erneut aufleben.

### Rund um den Handwerkeritag

Die Erhebung Frankfurt zur Stadt des Handwerks bedeutet gewiß mehr, als nur Dank für die Bewahrung und klare Aufbaubarkeit. In der Verleihung dieses Ehrentitels, mit dem zugleich die Wille der deutschen Handwerksführer verbunden, die von nun an alljährlich wiederkehrenden Reichshandwerkertage in Frankfurt a. M. stattfinden zu lassen, liegt das große und wunderbare Bekenntnis des Führers und des ganzen deutschen Volkes, die in seiner Geschichte und ihre ureigenen Werte, die in der Überlieferung des Handwerks und in seinem Brauchtum als nie versiegender Quell deutscher Volkstugend und -Erhaltung erschlossen sind. Diese Tatsache allein schon vollendet im Geschichtsbild dieser alten, ehrwürdigen Kaiserstadt eine Entwicklung, die ebenbürtig Erfüllung eines tiefen Wunsches ihrer Bevölkerung bedeutet, wie sie im deutschen Geschicken der Jetztzeit den Ausdruck einer neuen Stadt- und nationalgeschichtlichen Epoche einleitet. Frankfurt hat damit zu sich selbst zurückgefunden und die Freude darüber gab der allgemeinen Festimmung einen unerbittlichen in allen Veranstaltungen spürbaren Akzent. Mit leichter Binnahme erschloß sich der Frankfurter, dessen Betonte oft als unzureichend verstandene Zurückhaltung von herzlicher tief empfundenen Festbereitschaft überstrahlt war, den Gästen seiner Stadt. Sie kam in gleichem Maße in der Prachtvollen, in den Zeichen und Farben des Reiches und des Handwerks gehaltenen Ausschmückung der Straßen und Plätze, wie in der großen Beteiligung einer aufrechten Bevölkerung und einer dienstfertigen Verwaltung zum Ausdruck.

Über 200 000 Handwerker sind dem Ruf ihres Reichshandwerksmeisters gefolgt. Sie haben weder Entfremdung noch Unbehaglichkeit empfunden, sie sind zum Teil in ihren Berufs- und Heimatstrahlen erschienen, und geben der Festlichkeit die nie zu verlassende Farbenreue eines echten Volksfestes. Und das war ja auch schließlich der tiefe Sinn

### Der Fall Duttenhofer Ein Rattenschwanz gemeiner Betrügereien

Ueberforderungen von 1000 Mark — Der Angeklagte mimt den Bekränkten  
Es war ja bloß ein „Versehen“

Karlsruhe, 20. Juni. (Eig. Meldung.) In der siebten Vormittagsverhandlung begann die Behandlung des Falles D., der den ganzen Tag in Anspruch nehmen wird.

Wie der „fromme“ Mann für die Armen sorgt

Der ehemalige Mandant Duttenhofer, der Landwirt A. D. von Duttenheim war von seinen Kindern und seiner Ehefrau schwer mißhandelt worden. D. stellte in seinem Antrag Strafantrag und trat dem Strafverfahren als Nebenkläger bei. D. hat in dieser Sache zwei kleine Schriftsätze gemacht und will außerdem sieben Reisen nach Karlsruhe zu Besprechungen mit der Staatsanwaltschaft unternommen haben. Für diese „Tatigkeiten“ berechnete er insgesamt rund 400 RM, während die gesetzlichen Gebühren lediglich etwas über 50 RM betragen hätten.

Der Landwirt strengte im weiteren Verlauf einen Ehescheidungsprozess gegen seine Frau an, indem er sich ebenfalls von Dr. Duttenhofer vertreten ließ. Wie üblich ließ sich Dr. Duttenhofer Nebenklage unterbreiten und hohe Gebühren für Reisen bezahlen. Für seine Arbeit in dieser Angelegenheit berechnete er seinem Mandanten nahezu 800 RM, während die gesetzlichen Gebühren 370 RM betragen hätten.

Diese zwei Prozesse wurden zu einem förmlichen Rattenschwanz von immer weiteren Streitfällen, in denen Duttenhofer jedesmal

als Anwalt auftrat und für seine Gesamttätigkeit rund 3000 RM forderte.

Das Vermögen seines Mandanten legt sich aus einem kleinen Hausgrundstück und vier kleineren Häusern mit insgesamt 27 Ar zusammen; seinen Unterhalt bestritt der Klient aus den Einkünften einer kleinen Landwirtschaft. Im Jahre 1931 war er 3. B. nicht einmal in der Lage, eine Aufzugsrechnung mit 51 RM zu bezahlen.

Diese Umstände waren dem Angeklagten bekannt — was ihn nicht hinderte, die Gebühren ungläublich zu überziehen, und 3. B. seinem Klienten in drei Fällen Reisen sogar doppelt anzurechnen.

Barbara D. hat im Falle D. die Kostenrechnung aufgestellt und dabei ebenso wie ihr Bruder abschließend die an sich hohen Reisegebühren doppelt berechnet und in den Fällen von Terminoffision die Verteilung der Kosten auf die mehreren Mandanten bewußt unterlassen. Als sich der Angeklagte dazu äußern soll, bittet er um eine Pause, da er sich zu schwach fühle, zu antworten.

Nachdem er sich in der Pause „erholt“ und für die Verantwortung der schweren Vorwürfe präpariert hat, erzählt er mehrere Stunden lang mit aller Weisheitsfülle und ohne Zusammenhang mit der Anlage die damaligen Umstände der einzelnen Prozesse — gleich als ob er es nicht für nötig finde, auf die Vorwürfe des Nebenklägers und Betrug, die für ihn nur „Versehen“ und underechtig sind, einzugehen.

### Arbeiter und Studenten

#### Arbeiter der Wertfaher Pirmasens und Heidelberger Studenten treffen sich zu einem gemeinsamen Lager

Es war für uns alle ein erwartungsvoller Tag, als wir 20 Kameraden der Hochschulgruppe Heidelberg des NSD-Studentenbundes zu einem zweitägigen Lager, das wir gemeinsam mit den Kameraden der Arbeiterwertfaher aus Pirmasens verbringen wollten, am Ende letzter Woche loszogen.

In Bad Dürkheim erwartete uns der Führer des Lagers, Kamerad Hansler. Er führte uns zunächst auf den Brunnenhörsaal, um uns hier eine Weisheit unserer germanischen Vorfahren vor Augen zu führen.

Auf der Wertfaherschule selbst erhielten wir einen Einblick in die Arbeiterwertfaher.

Die ganze Einrichtung des Hauses haben Jungarbeiter selbst gefertigt.

Der Feiertag ist einfach und schlicht gehalten. Nachmittags besuchten wir die Burg Diemerstein, wo wir die Kameraden der Wertfaher trafen. Wir wurden in die blaue Tracht der Wertfaher eingekleidet und die Lagerfahrt stieg am Markt empor. Der Kameradschaftsabend mit viel Humor, lustigen Spielen, Gesang und Kanons führte uns in Freude und Scherz zusammen. Der Sonntag begann dann mit einem kräftigen Frühstück. Ein Kamerad hielt einen Vortrag über den preussischen Staatsgedanken, ein alter Kämpfer der Bewegung von der Pfalz referierte über Rasse und Recht. Nach dem Mittagessen fand eine unangenehme Aussprache statt. Die Pirmasenser Kameraden erzählten von dem Kampf in den Betrieben und wir konnten ihnen von unserem Vollen als Vorkämpfer der nationalsozialistischen Hochschule berichten.

Es mag für die Bauern aus Frankenstein ein schönes Bild der Einheit und Kraft gewesen sein, als wir singend in der Uniform durch ihr Dorf marschierten. Wir, die wir als Kameraden dieses Lager erleben, wissen, daß diese Uniform nur ein äußeres Zeichen war für die gleiche innere Gesinnung und das selbe Wollen.

Wenn wir auch auf verschiedenem Boden als junge revolutionäre Stoßtrupp in den Betrieben und auf der Hochschule uns durchsetzen müssen: wir sind uns bewußt, Kämpfer und Ränder der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein.

### Pfalz

#### Segen des Winterhilfswerks

Ebenloben, 19. Juni. Auch hier hat das NSD nach dem nunmehr erschienenen Aufschlußbericht seinen Segen über nolleidende Volksgenossen ausgebreitet. Es konnten insgesamt 480 Familien mit 1400 Angehörigen im vergangenen Winter unterstützt werden. Die Einnahmen und Ausgaben des örtlichen Winterhilfswerks schließen mit 11 736 RM ab, jene für die Ortsgruppe Ebenloben mit 29 000 RM.

#### Geständnis abgelegt

Landau, 19. Juni. Die 1911 geborene Magdalena Handermann, die — wie berichtet — unter dem Verdacht, ihr neugeborenes Kind in einen Brunnen in Offenbach geworfen zu

Handwerks und die machtvolle Rundgebung der auf dem Sportplatz versammelten Teilnehmer. Ungehörige Verteilungen von Vollbrachte die Straßenbahn; aber waren zum Teil die Entfernungen zu den einzelnen Quartieren und man konnte es durchaus beargewöhnen, daß nur ein Teil der Rassen an der Großkundgebung im Sportplatz teilnahm, der andere aber sich in der Stadt selbst aufhielt, um die Lebenswichtigkeiten zu bewahren und sich dem für sie fehlenden Genuß des Frankfurter Lokaleintrinks, des Apfelschweins und der Frankfurter Würstchen hinzugeben.

Was das Handwerk für an diesem Tage beschränkte, daß die Stadt ihm offenen Herzens mit all ihren kulturellen und gastronomischen Reichümern vergaolten. Und das wird von nun ab alle Jahre wieder sein.

Neben dem Frankfurter Adler steht jetzt Hammer und Eisenkaut.

das deutsche Handwerksymbol und über ein Jahr werden wieder die Junftswaagen der Innungen mit ihren Emblemen den Festtag beleuchten und für die Dauer des Reichshandwerkertages aufstellen finden auf den öffentlichen Plätzen der Stadt. Und wiederum werden die Tische und Stühle des Brauchums des Handwerks in das Volk hineintragen und es mitreichen in den Festtag einer wiedererwachenden zukunftsfreudigen Stadt.

Wenn man von den vielseitigen Tagesordnungen der einzelnen Fachverbände abliest, so kann nichts augenscheinlicher Sinn und Bedeutung des Reichshandwerkertages umschreiben, als das Telegramm des Reichshandwerksmeisters an den Führer, dem er meldete, daß die Organisationsarbeit auf der Grundlage der nationalsozialistischen Handwerkserschaft abgeschlossen ist und das deutsche Handwerk einlag- und tatbereit geschlossen hinter dem Führer stehe, um seinen Lehenswollen und Gemeinheitsgefühl erneut unter Beweis zu stellen. Das Handwerk lebt und nichts konnte es besser zeigen, als der Rechenschaftsbericht seines Reichshandwerksmeisters, der den Abschluß der vier Willkuren Handwerker umfas-

haben, verhaftet worden ist, hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Sie gibt jedoch an, daß das Kind nicht von ihr getötet, sondern schon bei der Geburt tot gewesen sei.

#### Eigenartiger Zufall

Dahn, 20. Juni. Ein Arbeiter aus Fickbach bei Dahn nahm gestern im Pfälzerhof einen Ambis ein. Er setzte sich an einen Tisch, an dem außer anderen Gästen eine zu Besuch in Deutschland weilende Amerikanerin saß. Im Laufe der Unterhaltung über dies und jenes stellte sich heraus, daß der Fickbacher und die Amerikanerin Geschwister waren, die sich nicht wiedererkannt hatten, da die Schwester bereits 28 Jahre in Amerika weilte. Dieses unerwartete Wiedersehen der beiden Geschwister löste begeisterte große Freude aus.

#### Inverantwortlicher Leichtsin

Pirmasens, 20. Juni. Vor dem Pirmasenser Richter hatte sich der 24 Jahre alte Edmund Wid aus Niederstein wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte fuhr am 27. April abends ohne Beleuchtung in übermäßigem Tempo und in angetrunkenem Zustand mit seinem Motorrad, auf dem noch ein Sozius Platz genommen hatte, in der Zweibrücker Straße in eine marschierende SA-Kolonnen, wodurch sechs SA-Männer zum Teil schwer verletzt wurden. Einige trugen Gehirnerschütterungen, zwei schwere Knochenbrüche davon, so daß sie noch lange arbeitsunfähig sein werden. Das Gericht verurteilte Wid, der einschuldig vorbestraft ist, zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und ordnete Haftfortdauer an.

### Märkte

#### Badische Obstgroßmärkte

Wahl: Erdbeeren 28—31 (Anfuhr 700 Ztr.), Kirchen 25—35 (Anfuhr 50 Ztr.), Heidelbeeren 50, (Anfuhr 3 Ztr.). Handel langsam.

Wittelsheim: Erdbeeren (Anfuhr 100 Ztr.) 25—29. Verkauf schleppend.

Offenburg: Kirchen 20—28, Erdbeeren 20 bis 35, Stachelbeeren 20—25, Heidelbeeren 30 bis 35 RM je 50 Kg.

Orensberg: Kirchen 27—34, Erdbeeren 30 bis 35 RM je 50 Kg.

Weinheim: Kirchen 1. Qualität 34—40, 2. Qualität 30—35, 3. Qualität 20—25, Erdbeeren 1. Qualität 30—35, 2. Qualität 25—29, 3. Qualität 20—24, Stachelbeeren 100—120 RM je 50 Kg. Anfuhr insgesamt 100 Zentner. Nachfrage gut.

Waldal: Erdbeeren 30—35 RM je 50 Kg.

Handshausheim: Erdbeeren 1. Sorte 30—36, 2. Sorte 27—30, Walderdbeeren 58—60, Kirchen 1. Sorte 35—45, 2. Sorte 27—34, Stachelbeeren 38—40, Erdbeeren 20—24, Gurken 20—30, Kopfsalat 4 Pfg. Infolge schwächerer Anfuhr Nachfrage gut.

Lambshheim: Erdbeeren 30—37, Kirchen 22 bis 34, Spargel 10—30, Erdbeeren 18—24, Stachelbeeren 4—5 Pfg.

#### Pfälzische Obstgroßmärkte

Dürkheim: Kirchen 1. Qual. 35—40, II. 28—33, III. 23; Erdbeeren 1. 40, II. 28—30, III. 20—25. — Weisenheim a. S.: Kirchen 1. 30—33, II. 23—30, III. 22—23; Erdbeeren 25—28. Anfuhr gut, floter Abfuhr. — Freinsheim: Kirchen 1. 30—36, II. 24—29, III. 20—22; Erdbeeren 25—33. Ca. 300 Ztr. angefahren. — Redenheim: Kirchen 15—35, Erdbeeren 25—32. Anfuhr ca. 65 Ztr. Abfuhr flott.

senden Organisationsarbeit auswies. Das Handwerk hat sich für eine Auslese nach der Leistung entschieden. Gesetzgebung und Führung sind Willens nach der Vollendung des Ausbaues die Verpflichtung zur Sicherung der einzelnen Existenzen zu übernehmen. Aus neunzehntausend freien und Zwangsinnungen sind sechzehntausend geworden; ihre Abgrenzung gegenüber der Industrie bleibt eine Entscheidung der Berufung und der Zweckmäßigkeit. In einem umfassenden Verordnungs- und Gesetzwerk hat die Reichsregierung, die durch die Entsendung von Ministern und Reichskommissaren ihre große Anteilnahme an der Tagung bewies,

die Erhaltung des Handwerksstandes gewährleistet und die Glückwünsche des Führers waren ein sichtbarer Beweis seines Vertrauens, das er in die Weiterarbeit des Handwerks legt. Dies aber richtet sich jetzt nach den Grundfragen allgemeiner Wirtschaftspolitik, die mit der Gleichberechtigung der einzelnen Wirtschaftskräfte eine gerechte Preisgestaltung sucht und sie durch eine nationalsozialistische Marktordnung zu sichern befreit ist. Die Reichskommissare Dr. Wienbeck und Dr. Gerdeler sowie der Vertreter des Reichsernährungsministers, Staatsrat Meißner, nahmen in einzelnen Referaten zu diesen Fragen Stellung. Die Arbeitstagung der Reichshandwerksführung am vergangenen Montag ist nur ein Ausschnitt der Verhandlungen, die in ihrer Vielzahl alle Reichsinnungsverbände umfassen. Sie mögen im einzelnen sich auf ihre Fachgebiete beschränkt haben, ihre idealen Gehalte jedoch entnehmen sie der geschlossenen einheitlichen Führung, die das Werk der Wiedererrichtung eines lebensfähigen und dasjenige bejahenden Handwerkerstandes vollbrachte. Die sinnreiche, weibliche Freisprechung der Innungen in der Krönung des Reichshandwerkertages. An historischer Stätte ehrte das deutsche Handwerk seine Tradition mit der sardentragenden Entfaltung alten Innbrauchs, ehrte die Sitten der Väter, die wieder Eingang gefunden haben in eine kraftvolle und zukunftsbedeutende Gegenwart.



In der Schön...

den Grün ja...

Flor der Bl...

jemals am...

freitagsam...

Die Stiftung...

Wald durch...

den Ende des...

meines Glaub...

den Gotteshaus...

geschmückt, die...

Kirchenschnur...

mitgetragen.

Rücklänge w...

läßt der Kirche...

Son besonde...

leidnamprojek...

ten Frieden be...

heißt der Fron...

Anlasshaft, un...

Landholz auch...

feldbütern in...

Bauer den Se...

der Ernte. Fe...

schden, und je...

Klang über die...

der von Dorf...

Der Präsi...

Kreuzes

Die soeben l...

des Deutschen...

Sachsen-G...

sehen, am Sonn...

ung für das...

Rannheim...

führt mit dem...

nach Stuttgart...

Städten eine...

meibische um...

für Rannheim...

Selbstverfä...

heim an der...

den Führer...

Bezirkskolon...

Entscheidung...

ber: der stell...

ter Sandbar...

er von Mann...

hosen mit der...

Kolonnenfüh...

Wegerte, sa...

auf den Plan...

das Dr. Gre...

haas zur Ale...

sammeln werde...

Billige Spei...

Der Reichs...

dat den Land...

braucht, daß...

zung zur Ver...

minderdemit...

Juli, August...

berigen Umfa...

abschritte sind...

vergelekt. Die...

juge von mo...

margarine mit...

einem halben...

Kohlwurz, Spe...

für die letzte...

Diese Verfü...

das Saargebie...

zeinen Schwe...

ihre Verwend...

lauf der aufge...

der unzulä...

Zahlungs...

Anlässlich d...

werden die n...

das folgende...

Onländer...

schritten der...

haupt nicht...

mittel, wie...

erworbene aus...

se nur mit...

sch um Beiträ...

lendermonat...

den mit Gefä...

händen mit...

die im einzeln...

Zeitungsvor...

keiten und...

MARCHIVUM



### Fronleichnam

In der schönsten Jahreszeit, im schwellenden Grün zarter Birken und im leuchtenden Flor der Blumen feiert die katholische Kirche jeweils am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag eines ihrer schönsten Feste.

Die Stiftung des Festes erfolgte im Jahre 1314 durch Papst Urban IV. Das Fest wurde durch das Konzil von Vienne unter Papst Clemens V. im Jahre 1311 zu einer allgemeinen Glaubensübung erhoben. Schon seit dem Ende des 13. Jahrhunderts war mit dem Fronleichnamsfest eine Prozession verbunden.

An diesem Tage wachen die Gläubigen aus den Gotteshäusern, die Kinder mit Blumen geschmückt, die Geislichkeit in großem Ornat, Kirchenfahnen und Heiligenfiguren werden mitgetragen. Gebete, fromme Gesänge und Anklänge wechseln mit dem feierlichen Gesang der Kirchenglocken.

Von besonderer Schönheit sind die Fronleichnamsprozessionen auf dem Lande, im stillen Frieden des Dorfes. Im Altbayerischen heißt der Fronleichnamstag auch der „Große Anschlag“, und da und dort nennt ihn das Landvolk auch den „Anzestag“. An den Feldställen inmitten der Ähren erfleht der Bauer den Segen Gottes für das Gedeihen der Ernte. Völkerschritt: donnern von den Höhen, und feierlich schwingt sich der Glockenklang über die schwellenden Wiesen und Felder von Dorf zu Dorf.

### Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes kommt nach Mannheim

Wie soeben bekannt wird, hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha vorgezogen, am kommenden Sonntag bei der Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz auch in Mannheim tätig zu sein. Der Herzog fährt mit dem Kraftwagen vom Rheinland nach Stuttgart und wird in allen größeren Städten eine Viertelstunde lang mit der Sammelbüchse umhergehen. Der genaue Zeitpunkt für Mannheim liegt noch nicht fest.

Selbstverständlich beteiligen sich in Mannheim an der Sammlung auch sämtliche ärztliche Führer und ihre Stellvertreter. So wird Bezirkskolonnenführer Dr. Ruckes an der Endstation der Straßenbahn in Balldhof sammeln; der stellvertretende Bezirkskolonnenführer Sandhans wird mit dem Kolonnenführer von Mannheim II, Dr. Bed, in Sandhofen mit der Sammelbüchse umgehen. Der Kolonnenführer von Mannheim-Stadt, Dr. Begerle, sammelt vor der Hauptpost und auf den Planken. Weiter ist bis jetzt bekannt, daß Dr. Greß auf dem Redarauer Marktplatz und der Arzt im Sonderdienst Dr. Hermann Haas zur gleichen Zeit auf dem Sontardplatz sammeln werden.

### Billige Speisefette für Minderbemittelte auch für Südt

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat den Landesregierungen zur Kenntnis gebracht, daß die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate Juli, August und September 1935 in dem bisherigen Umfang fortgeführt werden. Die Zuerstabschnitte sind auf gelbem Wasserzeichenpapier hergestellt. Die Gutscheine berechtigen zum Bezug von monatlich einem Pfund Konsummargarine und zum Einkauf von mindestens einem halben Pfund Butter, Schmalz, Wurst, Roggenbrot, Speck, Salz usw. Die Verbilligung für die feigenannten Waren beträgt je 25 Pf. Diese Verbilligungsmaßnahmen gelten auch für das Saargebiet. Die Gültigkeitsdauer der einzelnen Scheine ist auf einen Monat begrenzt. Ihre Verwendung vor Beginn oder nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig.

### Zahlungsmittel bei Auslandsreisen

Anlässlich der beginnenden Hauptreisezeit werden die nach Grenzgebieten Reisenden auf das folgende hingewiesen:

Autländer dürfen inländische Banknoten und Goldmünzen beim Überstreiten der Grenze nach dem Ausland überhaupt nicht mitnehmen. Andere Zahlungsmittel, wie Silbermünzen und ordnungsmäßig erworbene ausländische Zahlungsmittel dürfen sie nur mit Genehmigung ausführen, wenn sie nur mit Beiräte von mehr als 10 RM im Kalendermonat handelt. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe, unter Umständen mit Zuchthaus, bestraft. Auskunft über die im einzelnen für den Reiseverkehr geltenden Reisevorschriften geben die Reisekonsulen und die Grenzpolizeien.

# Blut und Boden sind unser Schicksal

## Massenkundgebung im Nibelungensaal / Pg. Dreher (Ulm) spricht

Wenn die nationalsozialistische Bewegung zu einer Kundgebung aufruft, dann steht meist irgend ein besonderer Grund vor. Einmal soll die Entwicklung der letzten Wochen und Monate in das helle Licht nationalsozialistischer Volksaufklärung gerückt werden und zum anderen soll der Weg gewiesen werden, den der nationalsozialistische Staat sowohl heute als auch in der Zukunft zu beschreiten gewillt ist. Diesen Weg und vor allem das Ziel zu zeigen, dazu sind in allererster Linie jene Männer berufen, die nicht nur heute an irgend einer verantwortlichen Stelle stehen, sondern bereits in den Jahren des Kampfes um die politische Macht in Deutschland den furchtlosen Kolonnen der deutschen Revolution vorangeschritten sind.

Ein solcher Mann sprach gestern Abend im

ber Sternseite des Saales und von den dichtbesetzten Galerien herabhängend, gab der Kundgebung den äußeren, festlichen Rahmen.

Inzwischen hatten sich auch die führenden Männer von Partei, Stadt und Staat eingefunden. Um 8.15 Uhr trat — freudig begrüßt — Pg. Reichstagsabgeordneter Wilhelm Dreher, Kreispräsident von Ulm, in Begleitung des Kreisleiters Pg. Dr. R. Roth ein. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches wurden die Fahnen durch die schweigend grühende Menge zur Tribüne getragen. Dann trat

### Kreisleiter Dr. Roth

vor und eröffnete mit kurzen Worten die Kundgebung. Die Nachricht vom Unglück bei Reinsdorf, so fuhr er weiter, habe das ganze deutsche Volk mit Schmerz

freien Stunden opfert, da für ihn zuerst sein Volk kommt.

Gefährlich ist diese Sorte Menschen ja nicht. Sie machen keine Revolutionen, sondern vergiften nur die Volksseele. Wir werden ihnen aber ihr Handwerk legen.

Die anderen auf der linken Seite wollen die ewigen Gesetze nicht beachten, indem sie einen Lenin und Karl Marx nicht vergessen zu können glauben.

Sie haben aber noch nicht einmal den Mut ausgebracht, nach Rußland zu gehen, um den Bolschewismus in der Praxis kennenzulernen.

Heute hegen diejenigen draußen gegen unser Volk, die einst bei uns ein fasses und geruhames Dasein genossen haben.

Die Gefährlichsten aber stehen in der Mitte. Sie können es nicht erwinden, daß sie die weltliche Macht verloren haben. Wir müssen uns verbitten, daß sich heute die Kirche als Anklägerin aufspielt. Dogmen sind von Menschen gemacht und können falsch sein. Wir erklären, daß das Wertvollste des Menschen sein Blut ist. Wir wissen auch, daß die katholische Aktion gerade in der letzten Zeit sich besonders auf unsere Jugend geworfen hat. Der deutsche Junge ist aber zuerst Deutscher und dann Katholik. Er will die Heimat und sein Volkstum kennenlernen, und ihn zu führen ist Aufgabe des Staates und nicht der Kirche.

Sie kommen nun und erklären, das Gesetz der Sterilisation sei mit ihren Dogmen nicht vereinbar. Der Herrgott hat aber keine Mißgeburten geschaffen. Sie sind entsetzt aus den Sünden der Väter. Wenn sie heute von Neubeidenum sprechen, dann wollen sie damit den Nationalsozialismus diffamieren. Und wenn sie behaupten, in Deutschland werde die Meinungsfreiheit unterdrückt, dann sagen wir ihnen, daß

niemals mehr die Meinungsfreiheit unterdrückt wurde, als in jenem Staat, in dem ein Kardinal über einem Bundeskanzler steht.

Denn sie es könnten, würden sie heute noch Scheiterhaufen errichten. In zehn Jahren aber sieht eine Jugend in Deutschland, die nicht mehr den Nacken beugt. Wir wollen keine Feiglinge. Diese Menschen sollen nicht nur das Christentum predigen, sondern endlich einmal



Pg. Wilhelm Dreher, MdR, während seiner Rede. Im Hintergrund der Aufzug der PD und die Fahnenaberdnungen. Photo-Reimann, P 3 HB-Bildarchiv

Nibelungensaal des Rosengartens. Und wer unseren Parteigenossen Wilhelm Dreher aus der Kampfzeit kannte, der wußte, daß man eine solche Kundgebung nicht versäumen darf.

Schon lange vor Beginn der Kundgebung war die Gegend um den Rosengarten außerordentlich stark belebt. Zwischen uniformierten Männern aller Gliederungen der Bewegung sah man zahlreiche Zivilisten dem Schauspiel der Kundgebung zuweilen. Um als kurz vor acht Uhr der Aufzug der PD mit schneidigen Märschen einsetzte, um die Zeit bis zur Eröffnung zu verkürzen, war der Nibelungensaal bald bis auf den letzten Platz besetzt. Das Rot der Hakenkreuzfahnen, die an

und Trauer erfüllt. Zu ihrem Gedenken forderte der Kreisleiter die Tausenden auf, sich von den Pfählen zu erheben. Während die Kapelle die Weise vom guten Kameraden spielte, grüßte die Menge kumm und ergrißten die Opfer, die auf der Stätte der Arbeit geblieben sind.

Dann richtete der Kreisleiter herzliche Worte der Begrüßung an den Redner, Pg. Dreher, Ulm, der 1928 als einer der ersten zwölf Abgeordneten der NSDAP in den Deutschen Reichstag einzog und dem System unerbittlichen Kampfs ansetzte. Und als darauf Pg. Dreher die Tribüne betrat, kam die freudige Begeisterung in lebhaftem Beifall zum Ausdruck.

### Pg. Wilhelm Dreher, MdR

führte in seiner über einstündigen, oftmals von stürmischen Beifall unterbrochenen herzerfrischenden Rede u. a. folgendes aus:

Es ist äußerst notwendig, daß wir von Zeit zu Zeit zusammenkommen und uns klar werden, was geschehen ist und was uns noch zu leisten bevorsteht. Die meisten Menschen haben vergessen, was vor der Machtergreifung war, als wir noch als kleiner Haufen von Berschwärzten und Verachteten gegen ein System antraten. Denn der Nationalsozialismus, der aus dem Herzen so mt, äußert sich nicht in Programmen, sondern in Taten.

In den zwei Jahren, seitdem wir die Macht besitzen, sind viele zu uns gekommen, nicht weil sie kämpfen wollten, sondern weil sie sich vom Nationalsozialismus Vorteile erhofften. Denn heute ist es äußerst bequem, Nationalsozialist zu sein, es gab aber auch eine Zeit, da es in Mannheim gefährlich war, mit dem Parteizusammenhang einherzugehen.

Pg. Dreher befaßte sich darauf mit jener Sorte Menschen, die immer noch glauben, mit dem oder jenem nicht einverstanden sein zu können. Zunächst ist es jene Kategorie, die deshalb medert, weil ihr eigener Selbst noch nicht voll ist. Sie trufen zwar nach außen „Heil Hitler!“, aber am Stammtisch flüstern sie sich

etwas ins Ohr, was wir nicht hören sollen. Diese losen Zungen behaupten nun, sie seien schon immer national gewesen.

Ihr Nationalismus war aber so falsch, wie der Sozialismus der Marxisten. Am Ende ihres Handelns stand der 9. November 1918.

Sie sagen nun, der Führer sei schon recht, aber die anderen...

Wir haben schon immer erklärt, daß wir niemals vornehme Menschen werden wollen. Wir waren raub und grob und wollen das auch bleiben. Andere haben zehn Jahre studiert, während wir kämpften. Und jetzt lassen wir uns nicht das zerschlagen, was wir aufgebaut haben. Andere sagen wieder: Wo nehmt ihr das Geld her, um Autostraßen zu bauen. Wir haben schon immer erklärt, daß am Anfang die Arbeit steht, die den Wohlstand erzeugt. Die anderen haben 13 Jahre lang Anleihen aufgenommen und ihr „Erfolg“ waren sechs Millionen Arbeitslose und viele Milliarden Schulden. Wenn sie jetzt erklären: heute steht das ganze Ausland gegen uns, dann sagen wir, was die Feinde heute Böses wollen, wird einst unserem Volke zum Segen gereichen.

Sie denken nicht, daß der einfache, schlichte Arbeiter in der PD, SS oder SA seine



Die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung Mannheims setzen sich zum stummen Gruß an die Photo-Reimann, P 3 Opfer von Reinsdorf HB-Bildarchiv

danach handeln; denn sie sind gekommen zu dienen und nicht zu herrschen. Wir sind jederzeit bereit, die Kirche zu schützen, sie soll sich aber nicht einmischen in die Dinge des Staates.

Auf der protestantischen Seite spricht man heute oft von Kirchenstreit. Wir haben lange genug zugehört und gesagt: Laßt das Volk ungeschoren, das will nichts von eurem Streit wissen. Weil es sich hier um verdeckte Fronten handelt, die der einfache Mensch nicht erkennt, ist es um so notwendiger, daß sich dieser der Bewegung anschließt.

Das ist das größte unserer Zeit: Daß ein Volk in einem Glauben lebt und von einem Willen geführt wird.

Es ist leicht mit 30 000 Rom zu erobern, größer und schwerer aber ist es, ein Volk von 64 Millionen von der Größe einer Idee zu überzeugen. Während wir in zwei Jahren einen Staat der Ordnung und der Sauberkeit schufen, ging der Führer daran, auch nach außen die Fesseln abzustreifen. Wer hätte es vor zwei Jahren gedacht, daß des Führers Politik heute Europa

Glückliche Reise! — Das will besagen —  
**DUNLOP**-Reifen an dem Wagen  
 daß



# Autodiebe und Straßenräuber unter Anklage

## Gefährliche Verbrecherbande vor dem Ludwigshafener Schöffengericht — In 5 Monaten 77 Personkraftwagen entwendet

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Unter großem Andrang des Publikums fand heute die Verhandlung gegen die Personen Kraft, welche seit Oktober vorigen Jahres bis Ende März dieses Jahres

der Schrecken der Autobesitzer gewesen waren. Während dieser Zeit verschwand nicht weniger als 77 wertvolle Fahrzeuge, welche nach Benutzung in irgendeiner Ortschaft sieben gelassen wurden. Heimgefuhr wurden außer Ludwigs- hafen vor allem Mannheim, Heidelberg, Bad Dürkheim, Karlsruhe und andere Städte. Trotz eifriger Bemühung der Polizei und der Gendarmerie gelang es nicht, die Täter zu fassen. Eines lediglich stand für die Behörden fest, daß man es mit mehreren Personen zu tun hatte, welche sich zum Zwecke der Diebstähle verbunden hatten. Bestärkt wurde die Auffassung der Polizei durch folgende: Aus mehreren Städten liefen Anzeigen von Diebstählen ein, bei denen die Diebe unter Benutzung eines Autos die Schaufenstergehäusen eingeschlagen und dann die Auslagen ge- plündert hatten. Auch Kaufanfälle wur- den gemeldet. Die Polizeistreifen wurden ver- stärkt. Alles vergeblich! Endlich, anfangs April folgte der Behörde der langersehnte große Schlag glücken.

Zwei Mundenheimer Fürsorge, die Brüder Heinrich und Alb. B o m e n d, 24 bzw. 18 Jahre alt, waren wegen Verdachts, einen Diebstahl be- gangen zu haben, eingesperrt. Sie leugneten. Eines Tages erhielt die Kripo Nachricht, daß ein gewisser Hans Gabelmann von Heinrich B o m e n d eine neue Ziehharmonika für 9 RM. gekauft habe. Ferner habe er eine Mandoline bei einem jungen Mädchen in Verwahrung ge- geben. Diese Instrumente waren in Neustadt gestohlen worden.

Heinrich B o m e n d erklärte, die Sachen von sei- nem Bruder Albert erhalten zu haben, desgleichen einen neuen Anzug. Albert B o m e n d gab nach langem Verhör an: Ende Januar wäre er mit seinem Bruder in einer Wirtschaft in Mundenheim gewesen, als der 22 Jahre alte Georg B a l l m a n n ihn herausgerufen habe und mit ihm zu einem Auto gegangen sei. In diesem seien noch mehrere Personen gewesen. Sie hätten dann eine Fahrt unternommen. In der folgenden Zeit habe er dann mit Ballmann verschiedene Diebstähle ausgeführt.

Kun wurde Ballmann in Haft genommen, wobei er erklärte, er wisse, warum dies geschehen sei. Er habe schon verschiedene Strafen wegen Diebstahls verbüßt. Er wäre artem Kraftfahrer geworden, konnte aber seiner Vorstrafen wegen keinen Führerschein erhalten.

Weil er Vergnügen am Fahren gehabt habe, sei er auf die Idee gekommen, Autos zu entwendet. Er gab zu, daß er 77 genom- men habe und bedauerte, daß er die 100 nicht habe voll machen können!

Anfänglich habe er sich mit unverschlossenen Fahrzeugen begnügt. Später habe er die Tür- en mit Nachschlüsseln, von denen ein ganzer Bund bei ihm vorgefunden wurde, ge- öffnet. Einmal ist er auch durch Einschla- gen der Scheibe in ein Auto gestiegen.

31 Autobesitzer haben wegen Entwendung ihrer Fahrzeuge Strafantrag gestellt.

Auf die Dauer wurde Ballmann das Kleinfahren zu langweilig, er suchte sich Kameraden und fand diese auch in zwei jungen Leuten, dem 24 Jahre alten Wal- ter K i m p e l und dem 18jährigen Erich E n g e l. Jeder von ihnen beteiligte sich zweimal an der Begehung von Autos.

Was die Räuberbande alles auf dem Kerk- holz hat.

Diebstähle, in denen entwendete Fahr- zeuge geplündert wurden, konnten der Bande insgesamt 27 nachgewiesen werden. Mitge-

nommen wurde, was sich vorfand: Landkarten, Werkzeuge, Lebensmittel, Erfah- räder, Zigarren, Decken, Mäntel und sonstige Kleidungsstücke und vieles andere.

Beteiligt waren an diesen Vergehen folgende sieben Personen: der 20 Jahre alte Albert Keller, der 18jährige Kurt Hill, der 22 J. alte Johann Kerth, der schon genannte Albert B o m e n d, der 20 Jahre alte Friedrich Rich- ts, der 19jährige Josef Lang und der 21 J. alte Erwin Sebastian.

Kun wagten sie sich an die

**Ausplünderung von Auslagen.** Es wurde vor einem Geschäft vorgefahren, ge- halten, der Motor laufen gelassen und mit einem Hammer die Schaufenster- scheibe eingeschlagen. Ihren ersten Einbruch verübten sie in Heidelberg, wo aus einem Waffengeschäft sechs Pistolen im Werte von 150 RM. mitgenommen wurden. Eine derselben bekam B o m e n d.

In der Nacht vom 15. auf den 16. März wurde eine Fahrt nach Karlsruhe un- ternommen. In Graben erbrachen sie eine Tank- stelle, der sie fast 60 Liter Benzol entnahmen. In Karlsruhe wurde die Schaufensterscheibe einer Waffenhandlung eingeschlagen. Die Beute waren zwei Schachteln mit scharfen Patronen.

## Nach diesen Erfolgen wuchs die Frechheit der Burken! Sie wurden sogar zu Straßenräubern!

Mit Hill und Albert B o m e n d fuhr Ball- mann von H a r z h e i m in Richtung Worms. Ein Motorradfahrer fuhr vor ihnen. B. folgte zu seinen Kampfen, er wollte diesen nieder- schlagen und, wenn er nach dem Schlag fügen sollte, sein Geld abnehmen. Im Vorbeifahr- ren deutete B. sich zum Auto heraus und schlug dem Motorradfahrer auf den Kopf. Als dieser wider Erwarten nicht zu Fall kam, meinte Ballmann, der habe aber einen harten Schädel.

B o m e n d und Ballmann waren in der Nacht auf den 16. März in Karlsruhe. Als sie durch die Gartenstraße fuhren, begegnete ihnen ein auf dem Heimwege begriffener Mann. A. hielt an. Er verpackte dem Richtschütenden einen Schlag auf den Hinterkopf. Als der Geschlagene sich wehrte, sprang B o m e n d aus dem Wagen, schlug ebenfalls zu. Der Mann blieb bewußtlos auf der Straße. Beide nahmen ihm dann einen Geldbeutel mit einem Inhalt von 12 bis 15 RM. ab.

Mit einem in Ludwigs- hafen entwende- ten Panomag fuhr Ballmann, Lang, Kerth und Albert Keller nach Heidelberg. In der Diebinger Straße kam ihnen ein Mann ent- gegen. A. stoppte ab, kam mit Keller aus dem Wagen, hielt den Mann an und fraute, was er noch so spät auf der Straße mache. Dann schlug er auf ihn ein, bis er zu Boden stürzte. Beide machten sich an ihn und nahmen ihm den Geldbeutel mit 2—3 RM. Inhalt und 2 Wochenfahrkarten weg. Dann fuhr sie wei- ter. Keller gab das Geld, welches er aus dem Geldbeutel genommen hatte, dem Lang.

**Die schmutzigen Scherle** Für die gestohlenen Sachen war die Fa- milie Keller Abnehmerin. Frau Elisabeth Keller, die Mutter des Albert K., bekam minde- stens eine wollene Decke. Irma Keller, seine Schwester, erhielt eine weiße Sportweste, zwei Paar Damenschuhe, drei Decken, eine Zieh- harmonika und Kleinfahrten. — Andere Gegen- stände wurden in der Wohnung in Versteck vorgefunden, zum Teil waren dieselben sogar im Hofe vergraben.

Der Verlobte der Irma Keller, der 25 Jahre alte Erwin S c h l e i m a n n, bekam eine Kamel- baarddecke, einen Füllfederhalter, eine große Menge Benzol und Öl, ferner vier Erfahrräder, die er in seinen Wagen einbaute.

Heinrich B o m e n d erhielt einen Anzug, einen Hut, eine Ziehharmonika und eine Mandoline.

Zwei Nächte später ging es nach Neustadt a. d. S. Dort wurde ein Musikinstrumenten- geschäft ausgeplündert. Es fielen ihnen in die Hände: zwei Violinen, vier Handharmonikas, 22 Rundharmonikas, ein Signalthorn und eine Mandoline, zusammen 250 RM. Weil sie einen guten Anfang gemacht hatten, setzten sie die Fahrt nach Kaiserslautern fort, wo aus einem Herrengarderobengeschäft mehrere Anzüge, 287 RM. Wert, mitgenommen wurden.

Sie gönnten sich daraufhin einige Tage Ruhe, dann ging es eines Nachts mit Lang und Hill nach Alzei. Nach Erbrechen einer Tank- stelle wurden dieser 165 Liter Benzol und acht Flaschen Öl entnommen.

Am 22. März fuhr Ballmann und B o m e n d nach Darmstadt, wo sie fünfzig Zigaretten- automaten von den Bänden rissen, sie später erbrachen und ihres Inhalts beraub- ten. In Weinheim schnitt Ballmann kurz darauf von einem Auto die Benzinkanne ab. Auf dieser Fahrt begleiteten ihn Lang und Sebastian.

In der Nacht vom 27. auf den 28. März kletterte Ballmann Landau einen Besuch ab. Die Scheibe eines Schuhwarengeschäfts wurde eingeschlagen und zwei Paar Herren- schuhe, 29 RM. Wert, mitgenommen.

Gabelmann kaufte von H. B. eine gestohlene Ziehharmonika.

13 Angeklagte sind seit Anfang April dieses Jahres in Untersuchungshaft; nur Kimpel und Gabelmann befinden sich auf freiem Fuß.

Infolge einer Operation befindet sich Elisa- beth Keller im Krankenhaus.

Die Angeklagten waren im wesentlichen ge- stänblich.

In der Strafsache gegen Ballmann und Genossen wurde folgendes Urteil verkündet: Ballmann wegen Autoentwendung, schweren Diebstahls und versuchten und voll- endeten Raubes:

15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, Zulässigkeits von Polizeiaufsicht.

B o m e n d Albert 4 Jahre Zuchthaus, Lang 3½ Jahre Gefängnis, S c h l e i m a n n 2½ J. Gefängnis, Hill 2 Jahre Gefängnis, Keller Albert 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, Kel- ler Irma 1 Jahr Gefängnis, B o m e n d H. B. 1½ J. Gefängnis, Kerth 5 Monate Gefängnis. Richs und Sebastian jeder zwei Monate Gefängnis, Engel sechs Wochen Gefängnis. Bei diesen dreien ist die Strafe als durch die Unteruchungshaft verbüßt ange- nommen. Den übrigen Verurteilten wurden zwei Monate der Untersuchungshaft angerech- net. Kimpel und Gabelmann wurden freigesprochen.

In den Gründen betonte das Gericht, daß es sich um Taten handle, welche große Bezirke in Unruhe gebracht hätten. Ballmann sei die Triebfeder gewesen und habe die anderen mehr oder weniger hineingerissen. Ihn müsse daher das Gesetz mit seiner ganzen Schärfe treffen. Rächst Ball- mann komme B o m e n d als der am meisten Be- teiligte in Frage, weshalb gegen ihn ebenfalls Zuchthaus ausgesprochen worden sei.

## Schwurgericht Mannheim

Nach nahezu 13stündiger Verhandlung fällt das Schwurgericht Mannheim am gestrigen Mittwoch in der Strafsache gegen Benz und Gottfried folgendes Urteil:

Heinrich Benz wegen Totschlags- versuch nach § 214 und gewerbsmäßi- ger Wilderei nach § 294 eine Zuch- hausstrafe von 3 Jahren, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, soweit diese gewerbsmäßige Wilderei vor dem November 1934 liegt, wurde das Verfahren wegen Ver-

Gruppe etwa doppelt so groß wie die der Bodenbesitzenden, d. h. der in der Hauptsache einen Kleingarten bewirtschaftenden Familien; un- gefehrt ist der Anteil der Familien mit vier und mehr Kindern bei den Industriearbeitern ohne Bodenbesitz nur etwa halb so hoch wie bei denen mit Bodenbesitz. Rechnete, wenn auch nicht so harte Gegenüberstellung bei den Land- arbeiter mit und ohne Bodenbesitz (Deputat- land u. dal.). Es steht weiteren Untersuchun- gen vorbehalten zu ermitteln, inwieweit neben der etwa vorhandenen Vertriebenheit in der Zusammenfassung der Ehen nach Alter und Gebauer der Bodenbesitz als Ursache oder Wir- tung einer höheren Kinderzahl angesehen wer- den darf.

## Gymnastikabend Lotte Troelsch

Der Vorführungsabend der Schule für Gym- nastik und tänzerische Bewegung Lotte Troelsch gestaltete sich für die Leiterin sowohl wie für die Schülerinnen zu einem schönen Erfolg. Das Programm, das man dem Abend zugrunde ge- legt hatte, sollte weniger tänzerische Einzel- leistungen zeigen, als vielmehr einen C u e r- schnitt durch eine Übungsstunde der Schule geben. Man zeigte dabei alle Übun- gen und Bewegungsformen, vom einfachsten Schreiten und Laufen bis zu den rhythmisch- schönen und gut durchgeführten Bewegungs- spielen und Tänzen.

Da man, wie die Leiterin bei ihren erklären- den und einführnden Worten sagte, bei allen Übungen besonderen Wert auf das gesund- heitfördernde Moment legt, standen naturgemäß Vorkerübungs-, Kräftigungs- und Dalmungsübun- gen im Vordergrund der Vorführung. Man sah die ersten Versuche der Kleinsten, dann die erkaunten Selbsteingebungen der jun- gen Mädchen und schließlich Reulenschwingen,

übungen eingeleitet; Johann Gottlieb wenen erweiterter Wilderei nach § 293 eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, Haftbefehl blieb bestehen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

## Aus Sedenheim

**Sonnwendfeier auf den Wörtelwiesen** Am Sonntag, 23. Juni, findet die Sonn- wendfeier statt unter Beteiligung sämtlicher Gliederungen der NSDAP und der hiesigen Vereine. Die Organisation liegt in Händen der Ortsgruppe. Das Programm bestreitet die Ortsgruppe. Zur Darbietung gelangen Sprechchöre, Liedervorträge und Volkstänze. Im Mittelpunkt steht die Feuerrede mit Feuer- spruch. Die Gliederungen und Vereine haben pünktlich um 10 Uhr im Schulhof anzutreten zum Marsch durch die Ortstraßen. Den Ab- schluß bilden die Feiern im Wald. Die Ab- schlussfeier wird unter der Leitung der Orts- gruppe abgehalten. Sedenheim will gemeinsam die Sonnwendfeier brechen.

## KRAFTFREUDE

**Ortsgruppe Jungbusch** Für die Urlaubsfahrt Nr. 26 Nordsee können keine Anmeldungen mehr entgegenge- nommen werden. Urlaubserprobungsmesse sind noch immer vor- rätig und zum Preise von RM —,10 abzu- geben.

Für die 22. Oberrheinische Regatta des Mannheimer Regatta-Vereins am Samstag, den 29., und Sonntag, den 30. Juni, sind ver- billigte Eintrittskarten zum Preise von RM —,50 bzw. RM 1.— erhältlich. Wir bitten um rege Beteiligung und sofortige Bestellung der Karten. Jeder 500., 1000., 2000., 3000. und 5000. Besucher erhält eine Hin- und Rückfahrt Mannheim-Ludwigshafen-Berlin, 3. Klasse, Schneiszug, sowie eine Eintrittskarte in das große Stadion, wo die Hauptanstöße der olympi- schen Spiele 1936 stattfinden, gratis. — Sprechstunden jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von halb 8 Uhr bis halb 9 Uhr.

## Abfahrtsfahrt am 23. Juni 1935

**Fahrtplan:** Abfahrt: Mannheim Hbf. 6.06 Uhr, Mannheim-Räfertal 6.15 Uhr, Mann- heim-Waldhof 6.21 Uhr, Bingen 8.11 Uhr. — Rückfahrt: ab Bingen 20.45 Uhr, Mann- heim-Waldhof 22.30 Uhr, Räfertal 22.37 Uhr, Mannheim Hbf. 22.49 Uhr. Abfahrt in Bingen mit Dampfer 8.30 Uhr, Ankunft in Koblenz ca. 11.45 Uhr, Rückfahrt in Koblenz ca. 15.00 Uhr, Ankunft in Bingen ca. 20.00 Uhr. — Volksgenossen von Räfertal und Waldhof können dort aufsteigen.

## Beiz. Fahrt Nr. 17, Thüringerwald

vom 21. Juni bis 29. Juni 1935 Die Fahrtarten und Teilnehmerlisten sind auf dem Kreisamt, L. 4, 15, eingetroffen und können am 20. Juni 1935, zwischen 10—12 Uhr, abgeholt werden. Die Teilnehmer treffen sich am Freitag, 21. Juni, vormittags 9 Uhr, Hbf. Mannheim.

## Die deutschen Familien

### Kinderzahl und soziale Stellung

Es ist mit besonderem Dank zu begrüßen, daß das Statistische Reichsamt nunmehr auf Grund der letzten Volkszählung die Zahlen über die deutschen Familien nach Kinderzahl und sozialer Stellung bekanntgibt. Bei der Volkszählung am 16. Juni 1933 sind im Deutschen Reich (ohne Saarland) insgesamt 14 108 513 Familien zusammengefaßt. Ehepaare ermittelt worden. Diese Zahl ist etwas niedriger als die Zahl der verheirateten Männer und Frauen im Deutschen Reich (14,31 Mil- lionen), da ein Teil dieser Personen von dem anderen Ehepartner getrennt lebt. In weiteren 687 717 Familien war der Familienvorstand ein verwitweter oder geschiedener Mann, in 2 375 484 Fällen eine verwitwete oder geschiedene Frau. Das harte Ueberwigen der verwitweten oder geschiedenen Frauen als Familienvorstände gegenüber den Männern entspricht der allge- meinen Familienhandlungsänderung. Es ist in der Hauptsache in der geringeren Sterblichkeit des weiblichen Geschlechts und in dem höheren Ge- ratsalter der Männer begründet. Beides hat zur Folge, daß weit mehr Ehen durch den Tod des Mannes gelöst werden, als durch den Tod der Frau. Dazu kommt noch, daß verwitwete Männer häufiger wieder zu heiraten pflegen als verwitwete Frauen. Von den bei der Volks- zählung 1933 ermittelten bestehenden Ehen waren im Reichsdurchschnitt fast ein Fünftel (18,9 v. H.) kinderlos. Weitere 23,2 v. H. der Ehepaare hatten nur ein Kind, 19,8 v. H. zwei Kinder zur Welt gebracht. Insgesamt waren mithin mehr als drei Fünftel (61,9 v. H.) der bei der Volkszählung 1933 erfassten Ehen kinder- los oder kinderarm. Nur bei etwa einem Viertel dieser Ehen wurde die für den Fortbestand der

Volkszahl notwendige Zahl von drei (rechnerisch genau: 3,4) Kindern gerade erreicht, bei einem weiteren Viertel überbritten.

Eine wesentliche Veränderung im Kinder- reichum im Vergleich zu den Angehörigen der Landwirtschaft findet sich bei den Selbständigen in Handwerk, Industrie und Handel sowie bei den Arbeitern in Industrie, Handel und öffent- lichem Dienst. In diesen beiden Gruppen macht der Anteil der kinderlosen Ehepaare etwa ein Fünftel des Gesamtbestandes aus, ist also un- gefähr doppelt so groß, wie bei den Bauern und Landwirten. Auf Ehen mit ein oder zwei Kin- dern entfielen bei den Selbständigen der vorge- nannten Wirtschaftsklassen weitere 44,7 v. H., bei den Arbeitern sogar 47,3 v. H. In- gesamt sind somit bei den nichtlandwirtschaft- lichen Selbständigen und Arbeitern rund zwei Drittel der Ehen kinderlos oder kinderarm. Noch ungünstiger ist das Verhältnis bei den Beam- ten, von denen ebenfalls ein Fünftel ohne Kin- der geblieben ist, während mehr als die Hälfte nur ein oder zwei Kinder hat; nur knapp 16 v. H. der Beamtenfamilien hatten im Laufe ihrer Ehe vier oder mehr Kinder bekommen. Am weitesten verbreitet sind Kinderlosigkeit und Kinderarmut bei den Angehörigen in Industrie, Handel und öffentlichem Dienst; von den Ehen dieser Gruppe hatten 28,3 v. H. überhaupt keine Kinder aufzuweisen, 51 v. H. hatten ein oder zwei Kinder zur Welt gebracht, während auf nur 10 v. H. vier und mehr Kinder entfielen.

Sowohl bei den Industriern wie bei den Land- arbeiter haben die Ehepaare mit Bodenbesitz einen größeren Kinderreichtum als die ohne Bodenbesitz. Bei den Industriearbeitern ist der Anteil der Kinderlosen in der letztgenannten

Übungen mit Medizinball und Bodengymna- stik der Erwachsenen. Rhythmische Übungen mit Klatschen und Geräuschinstrumenten nach dem System der Gymnastik in München, aus der Lotte Troelsch hervorgegangen ist, runden die reiche Übungsreihe ab.

Besonderen Anklang bei dem zahlreichen Pu- blikum fanden die fröhlich-bunten Tänze der Kinder und jungen Mädchen, die recht gute Leistungen auch nach der künstlerischen Seite zeigten. Am Flügel begleitete Erna Hilsgard Meyer mit viel Geschick.

Zum Abschluß gab es für alle Beteiligten viel Blumen und Beifall. W. P.

**Konzert-Ausfall.** In Anbetracht des an- dauernden schlechten Wetters fällt das große Konzerte des Philharmonischen Orchesters am Donnerstagsabend im Friedrichspark aus. Das Konzert wird auf einen späteren Termin verschoben, den wir wieder bekanntgeben werden. Bereits gelieferte Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

**Städtische Hochschule für Musik und Theater.** Es sei an dieser Stelle nochmals darauf auf- merksam gemacht, daß morgen Freitag ein Kammermusikabend im Casinoaal, R. 1, 1, stattfindet. Vortragsfolge: Joseph Babn, Streichquartett op. 74 Nr. 2; Max Regar, Streichtrio op. 77 b; Johannes Brahms, Trio für Klavier, Violine und Waldhorn op. 49. Mitwirkende: Claire D i o c h o n, W o l f R u p- p e r t, F r i t z S c h ö n e l, Hans S c h e l l e n- b e r g e r, F r i t z H o l m a n n, Hans C o l m o r- g e n, W i l h e l m S e d m a n n, Hermann P a u l, Helmut S e n n i a e. Die künstlerische Gesamt- leitung liegt in den Händen des Herrn Kon- zertmeisters Müller. Karten zu volkstümlichen Preisen in allen Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule A. 1, 3.

1885

# 50 Jahre Automobil

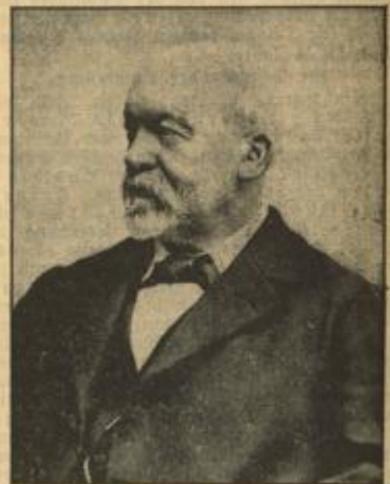
1935

## Ein Rückblick über die Entwicklung des Kraftwagens / Von Wilhelm Fuhrmeister, Heidelberg

Der heutzutage in den Großstädten Auto an Auto an sich geräuschlos vorbeifahren sieht oder auf den Landstraßen Motorräder, Personenwagen, Omnibusse und riesige Fernlastzüge trifft, in der Luft aber Flugzeuge und Luftschiffe ihr häßliches Lied singen hört, im Hin-

ten Motorboot oder mit schnellen Triebwagen fährt, der denkt wohl kaum daran, daß der erste schnelllaufende Verbrennungsmotor von nur einhalb Pferdestärke erst vor 50 Jahren, im Jahre 1885, sein erstes Knallen und Puffen ertönen ließ!

begann: Das Zeitalter des Automobils! Das historische Automobil von Carl Benz, das jetzt im Deutschen Museum in München steht, sah freilich einem Dreirad ähnlicher als einem Auto. Auch das im Jahre 1888 gebaute Modell war ein Dreiradwagen. Erst die darauffolgenden Jahre brachten das Vierradbau, dessen Lenkung den Erbauern die größten Schwierigkeiten machte. Bis zum Jahre 1900 wurden sämtliche Motoren am hinteren Ende des Wagens angebracht, dann wurden dieselben erst nach vorne verlegt. Die Endübertragung auf die Triebäder der Hinterachse nahm ebenfalls ihren Anfang mit Riemen und Kette. Auch hier löste das Zahnrad diese Antriebsform ab. Die konstruktive Form dieser Keuerung wurde 1902 durch Cardano gefunden und trägt nach ihm den Namen Kardanwelle. 1897 wurde der Luftreifen erfunden und zwei Jahre später die Umlaufkühlung. An eine einheitliche Fabrikation war in den ersten Jahrzehnten natürlich nicht zu denken. Das Automobil war und blieb bis ins 20. Jahrhundert hinein ein reines Luxus- und Sportobjekt. Gottlieb Daimler jedoch rastete nicht. Er trat mit unglaublicher Energie für sein Werk ein und beschickte fleißig die erste internationale Automobilrennen der Welt.

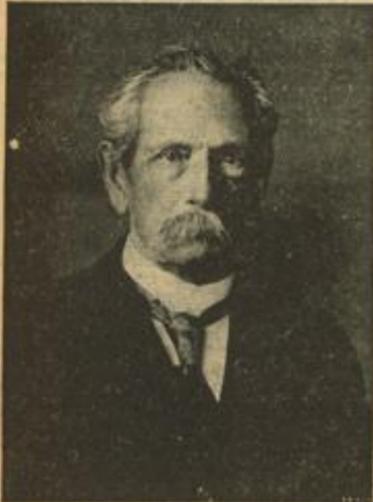


Gottlieb Daimler  
Schuf 1883 den ersten schnelllaufenden Verbrennungsmotor und 1885 das erste Motorrad der Welt

## Gottlieb Daimler und Karl Benz

schufen die Erfindung, die die ganze Welt verwandelte und uns das Zeitalter des modernen Schnellverkehrs bescherte.

Da lohnt es sich, einmal einen Rückblick zu werfen auf die vergangenen fünf Jahrzehnte



Dr. Carl Benz

Schuf im Jahre 1885 das erste Automobil der Welt (geb. am 26. XI. 1844 in Karlsruhe, gest. am 4. IV. 1929)

Folgisten vor zwei ehrlichen Männern, die an einer neuen Erfindung arbeiteten; es waren Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach. Bereits am 16. Dezember 1883 ließ sich Gottlieb Daimler den ersten Daimlerischen Motor patentieren. Knapp drei Jahre später tauchte auf den Straßen Mannheims ein Vehikel auf, das sich aus eigener Kraft vorwärts bewegen konnte. Höhnend, ohne das geringste Verständnis für ein solches Gefährt hand das Volk am Wege und schaute diesem ersten Vorläufer der neuen Zeit nach, der von seinem Erfinder Carl Benz selbst gelenkt wurde. Die Aufnahme war überall ungünstig. Als Daimler sah, daß seine Erfindung in Deutschland keinen Fuß fassen wollte, verkaufte er im Jahre 1889 Benutzungsrechte auf seine Patente nach Frankreich. Auf Grund dieser Lizenz wurde die bekannte Firma „Panhard & Levassor“ gegründet. In Deutschland aber mußten nach wie vor ungeheure Schwierigkeiten überwunden werden. Interesslosigkeit und Skepsis lähmten die Schaffensfreude und nur ein eiserner Wille, ein eiserner Glaube an das begonnene Werk führten zu einem erdglühigen Erfolg. Eine neue Epoche

des Tempos rückte jetzt in den Vordergrund und wurde für lange Zeit das Hauptmotiv des gesamten Automobilbaus. Paul Daimler, der Sohn Gottliebs, brachte in seinem Modell von 1900, kurz P.-D.-Wagen genannt, erhebliche Verbesserungen an und benutzte unter anderem zum ersten Male den Fußpedalator zur Beschleunigung durch erhöhte Gaszufuhr. Seit der Jahrhundertwende haben die Daimlerwagen den Namen Mercedes als Ziernamen durch die Welt getragen. Im Jahre 1926 erfolgte die Fusion der beiden Firmen Daimler und Benz. Die Daimler-Benz A.-G. hat sich ihren maßgebenden Anteil an der Motorisierung der Welt gesichert und weist heute ein musterträchtiges Organisationsprogramm, eine musterträchtige Organisation auf.

und die Entwicklung und Konstruktionen unserer ersten Automobilfabriken zu verfolgen. Es sind nach den Werken der Erfinder Daimler und Benz noch unsere ältesten deutschen Automobilfabriken von Opel — Adler — Stoewer und die heute in der Auto-Union zusammengeschlossenen Firmen Horch, Wanderer und Audi.

Die ersten Kraftwagen wurden gebaut von:

Benutzer	im Jahre
Benz	1885
Daimler	1886
Adler	1897
Opel	1896
Horch	1900
Wanderer	1911
Audi	1910

Es war im Jahre 1883, als die Cannstatter Bürger auf eine kleine Werkstat aufmerksamer wurden, in der hinter verhängten Fenstern Tag für Tag bis in die Nacht hinein gehämmert und gebastelt wurde. Als eines Nachts der Vorläufer die Türen geöffnet werden mußten, standen die



Daimlerwagen von 1889  
Erster vierstelliger Hochmotorwagen mit Nockentrieb und Schraubensfederung

## Wie arbeitet der Diesel-Motor?

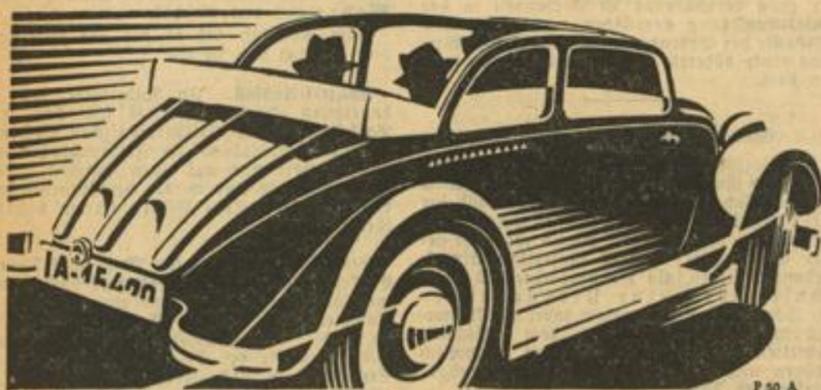
### Seine Bedeutung für die Wirtschaft

Während die Arbeitsweise eines Benzenmotors heute fast jedem Laien bekannt ist, herrscht über den Dieselmotor noch sehr viel Unklarheit.

Am folgenden soll nun kurz die Arbeitsweise eines Diesels beschrieben werden.

Wenn der Kolben im Dieselmotor nieder geht, saugt er reine Luft an. Beim Hochgehen des Kolbens wird diese Luft auf bis zu 35 kg/qcm zusammengepreßt und dadurch auf etwa 500 Grad Celsius erhitzt. In diesem Augenblick spritzt eine Pumpe einige Brennstofftropfen in den Zylinder, die sofort verbrennen und durch die Ausdehnung dabei den Kolben mit mächtigem Schwung antreiben. Der schwierigste Teil der Aufgabe war: auf ein Hundertstel Sekunde genau eine präzise bemessene, äußerst geringe Menge Kraftstoff in den Zylinder einzuspritzen. Die Lösung die-

# MERCEDES-BENZ „TYP 130“ IST ERFOLGREICH



Dieser mit Doppelschwingachsen, Schnellgang, Eindruckschmierung, Oldruckbremse und Frischluftheizung ausgerüstete, preiswerte Heckmotorwagen hat die Feuerprobe in zahlreichen Wettbewerben erfolgreich bestanden und seine von vielen zufriedenen Besitzern bestätigten glänzenden Fahreigenschaften im Gelände und auf langer Strecke bewiesen.



Wenn Sie sich für wirklichen Fortschritt im Automobilbau interessieren, so machen Sie bei einer Daimler-Benz-Vertretung eine unverbindliche Probefahrt: Geräumigkeit, Motorleistung, Weichheit der Federung und Leichtigkeit der Lenkung werden Sie bei diesem volkstümlichen Kleinwagen überraschen! Wir liefern drei preiswerte Modelle:

- Limousine ..... RM 3680.-
- Cabriolimousine ..... RM 5900.-
- Offener Tourenwagen ..... RM 4400.-

## Daimler-Benz Aktiengesellschaft Stuttgart-Untertürkheim

Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Mannheim, Verkaufsräume und Büro O 7, 10, Fernruf 32455/6. — Garage und Tankstelle Schwetzingerstraße 6—8, Fernruf 44229. Vertretungen: Bensheim, Auto-Saurer; Heidelberg, Gebr. Mappes; Kaiserslautern, Torpedo-Garage G. m. b. H.; Landau, Dipl.-Ing. H. Kaul & Co.; Mosbach, Ludwig Spitzer Jr.; Neustadt a. H., Hermann Kettinger, Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.; Pirmasens, C. Louis Bähr; Worms, Auto-Faurer.

es Problem  
Zehnter Fra  
Arbeit die G  
Hoch-Werke  
entwickeln kon  
motor — über  
Hundertwert  
kann heute die  
gramm Kraftst  
nabelfrige!)  
damit ist der  
leht schon tech  
1925, vor ge  
Male der Nurr  
einen Dieselm  
una des D  
mit Nöböl  
dem Veranfer  
heit und mit  
Belohnung ein  
8 Prozent br  
des Interesse  
ludr einschüch  
Dieselmotors  
licher, sondern  
über Bedeutung  
Der große  
der-Triebwader  
siner Automot  
und die Dieselm  
motoren für  
LZ 129 sind  
daß der Dieselm  
Luft seinen gra  
(2)132 b



Ein „elegantes“

### Jetzt

**TYP**  
Sportlich in  
schafflich u  
Preiswert u  
sicher! - 4  
Synchron-Fe  
und viele and  
**Cabriolet-L**  
Machen Sie  
Ein neuer

Schmolle  
G.m.b.H., G

Auto-Lich  
Mannheim T  
DKW-Ele

Arn  
Telephon 4



Im Problems gelang zuerst dem deutschen Techniker Franz Lang, der in dreißigjähriger Arbeit die Grundlagen schuf, auf denen die Bosch-Werke jene berühmte Einspritzpumpe entwickeln konnten, die den Kraftwagen-Dieselmotor — überhaupt erst ermöglicht hat — ein Hundertwert deutscher Präzisionstechnik. Man kann heute die winzige Renne von 0,5 Milligramm Kraftstoff (etwa die Größe einer Stachelnadelspitze) in den Zylinder einspritzen — damit ist der Dieselmotor im Personenkraftwagen jetzt schon technisch möglich geworden.

1925, vor zehn Jahren, gelang zum ersten Male der Antrieb eines Kraftfahrzeuges durch einen Dieselmotor. Die wirtschaftliche Bedeutung des Diesels ist außerordentlich, da der mit Kohöl betriebene Dieselmotor gegenüber dem Benzinmotor bei unbedingter Zuverlässigkeit und mindestens gleicher Einfachheit der Bedienung eine Kostenersparnis von 70 bis 80 Prozent bringt! Da Deutschland dringendes Interesse daran hat, seine Treibstoffimporte einzuschränken, ist die Durchsetzung des Dieselmotors nicht nur von privatwirtschaftlicher, sondern auch von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Der große 500-PS-Mercedes-Benz-12-Zylinder-Triebwagen-Dieselmotor, der auf der Berliner Automobil-Ausstellung gezeigt wurde und die Lieferfirma der Mercedes-Benz-Dieselmotoren für das neue Zeppelin-Luftschiff LZ 129 sind ein untrüglicher Beweis dafür, daß der Dieselmotor auf der Erde wie in der Luft seinen großen Siegeszug angetreten hat. (Stimme hierzu auf der nächsten Seite.)



Ein „elegantes Stadt-Coupe“ aus dem Jahre 1908

# Opel

Am Herzen des südwestdeutschen Industriegebietes liegt die Opelstadt Rüsselsheim. Im Jahre 1862 gründete hier Adam Opel eine Werkstatt für die Herstellung von Nähmaschinen, deren Gesamtproduktion eine Million Stück erreichte und nach dem Riesenbrand 1911 aufgegeben wurde. 1886 wurde der Fahrradbau und schon 1896 der Automobilbau aufgenommen. Der Opel-Motor-Wagen Patent-Lugmann des Jahres 1898, eine Kutsche mit hintenliegendem Einzylinder 4-PS-Motor und Riemenantrieb lief bereits 40 Kilometer pro Stunde. Schon zu Beginn des Jahres 1900 war es in Rüsselsheim klar, daß die bisher produzierten Typen noch Verzicht sein durften.

Im Jahre 1902 endlich wurde ein Opel-Wagen in Gestalt eines Zweifelders nach völlig eigener Konstruktion an den Tag gebracht. Dann kamen nacheinander verschiedene nicht bedeutende Neukonstruktionen, bis im Jahre 1904 Opel mit der ersten „Torpedo“-Karosserie beim Gordon-Bonnet-Rennen auftrat. Außerdem wurde in diesem Jahre eine neue Type von 18/24 PS konstruiert. 1906 war das Jahr der Neuordnung durch die Reichs-Kraftfahrzeugsteuer. Das Frühjahr brachte dann den nach der Steuer bereits neu bezeichneten 18/30-PS-Opel auf den Markt. Dieser wurde in der berühmten 2200-Kilometer-Tourfahrt Monte-Carlo-Paris Sieger. Die folgenden Jahre lebten im Zeichen eines gewaltigen Aufblühens. Alles schien dem Hause Opel zu Glück und Erfolg bereitet, da brach in der Nacht vom 19. zum 20. August 1911 ein Riesenbrand aus, der mit verheerender Schnelligkeit das ganze Werk ergriff. Obwohl sofort aus der ganzen Umgebung Hilfe kam, waren alle Aufstrengungen vergebens, das entstellte Elementes Herr zu werden. Der heraufdämmernde Tag zeigte ein schreckliches Bild der Verwüstung. Das jahrzehntelange Fleiß mühsam aufgebaut hatte, war in einer Nacht zerstört. — Um so bewundernswürdiger, daß sich die Opels vom Unglück nicht beugen ließen, daß sie den schweren Schlag als Zeichen auffaßten, Größeres und Besseres an Stelle des Zerstörten zu setzen. Der Aufbau der neuen Fabrik erfolgte kaum ein Jahr. Es war ein Bau, der die Erfordernisse der Zukunft weit voraus sah.

Die nun folgenden Kriegs- und Nachkriegsjahre waren auch für das Haus Opel schwer. Mit deutschem Fleiß und deutscher Zähigkeit wurden diese Jahre durchlitten. In der Erkenntnis, daß die notwendige Motorisierung Deutschlands nur möglich sei mit Hilfe eines wirtschaftlichen Gebrauchswagens, wurde bereits im Jahre 1924 das sozusagen erste deutsche Volksautomobil, der „Laubfrosch“, geschaffen.

Wie sehr damit das Bedürfnis weiter ausgedehnt wurde nach einem zuverlässigen und preiswerten Kleinwagen erfüllt wurde, bewies der steigende Absatz dieser Wagenklasse in den letzten zehn Jahren. Unter dem Schutz der neuen Kartierung, die sich auf allen Gebieten für eine Verbilligung der Herstellung und Unterhaltung des Kraftfahrzeuges einsetzt und durch den Bau der Reichsautobahnen den Kraftwagenverkehr fördert, gestaltete sich der Absatz in den beiden letzten Jahren auch bei Opel sehr befriedigend. Bereits am 6. Juli 1934 war im Inlandabsatz der Opel-Absatz des ganzen Jahres 1933 erreicht. Die Gesamtproduktion für 1934 beträgt etwa 74.000 Wagen. Opel-Wagen laufen nicht nur auf allen Straßen Europas, sondern auch in Asien, Afrika und Amerika. — Die derzeitige Verkaufszahl der Opel-Werke beträgt ungefähr 18.000 Köpfe.

# Wanderer

Ein kleines zweifeldiges Haus in der Poststraße in Edmünz mit nur vier Fenstern Hausfront. Ueber dem Hauseingang ein Schild mit der Aufschrift: „Chemnitzer Velocipedfabrik Binkhofer & Jaenicke“.

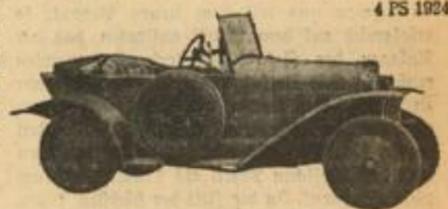
Das war 1885 „Wanderer“.

Das Unternehmen schon unter den Händen der beiden tüchtigen Fachleute mächtig in die Höhe. Schon 1888 kam das erste Wanderer-Fahrrad heraus. 1897 wurde der Bau von Werkzeugmaschinen aufgenommen, 1902 das erste Motorrad gestartet. Es war klar, daß nach den Erfolgen im Motorradbau sich Wanderer über kurz oder lang auch auf den Kraftwagenbau verlegen würde. Die Tatsache, daß 1911 endlich der erste Wanderer erschaffen, verblüffte ja die Umwelt auch nicht weiter, wohl aber der Wagen, der von den

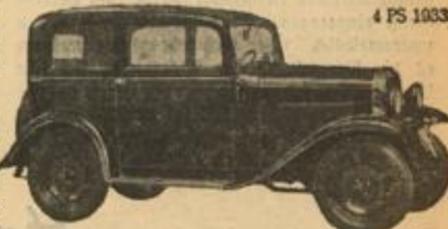
Wanderer-Werke in die Welt gesetzt wurde. Da kam eine Fabrik zum erstenmal mit einem wirklich fahrfähigen und reizend aussehenden Kleinwagen heraus. Nach einigen Tagen schon blieb der 5/15 PS-Wanderer allgemein das „Pupchen“. Bis 1925 hand die Fabrikation im Zeichen dieses Kleinwagens, dann kam 1926 der bewährte 6/30 PS heraus, dem mit der Zeit auch ein 8/40 PS zur Seite gestellt wurde. Die fernere Entwicklung haben ja auch die Jüngsten unter uns miterlebt. Es kam der 10/50-PS-Zweifeldler, sowie 1931 ein 12/65-PS-Zweifeldler. Das hat Name Wanderer in qualitativer Beziehung verbürgt, das haben die unzähligen Erfolge in Langstreckenfahrten, harten Terrainproben und Alpenfahrten bewiesen.



4 PS 1898



4 PS 1924



4 PS 1933

Ein typisches Beispiel für die ununterbrochene Entwicklung des Automobilbaus im Laufe von nur drei Jahrzehnten: Vom „Opel-Patent-Motorwagen“ über den „Laubfrosch“ zur modernen Limousine

**Jetzt der neue OPEL**

**»TYP OLYMPIA«**

Sportlich in Aussehen und Leistung. Wirtschaftlich und stark, schnell, bergfreudig. Preiswert und zuverlässig, robust, dauerhaft, sicher! - 4 Zylinder 4 Takt - Motor, „Opel Synchron-Federung“, zugfreie Entlüftung und viele andere Groß-Wagen-Vorzüge. Als Cabriolet-Limousine RM 2500 ab Werk

Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt!

Ein neuer **OPEL** der Zuverlässige

**Schmoll & Kalau v. Hofe**  
G.m.b.H., Großhändler, T 6, 31-32  
Fernsprecher 29235/36

**Alt-Oel** wird angekauft oder im Lohn regeneriert bei

**Südwestdeutsche Oelregeneration**  
A. Roskopf, Mhm., Lindenhofstr. 9a Tel. 29005

**Autofriedhof** Lindenhofstr. 28

Karl Kress, Mannheim, Wohnung: Winddeckstr. 11  
Lager in Personen- und Lastwagen, Fahrzeugteilen aller Art, Autoteile, Reifen für Personen- und Lastwagen

**Alle Wege führen zu**

**AUTO-HAEFELE**  
GRÖSSTES SPEZIAL-HAUS ALLER  
AUTOMOBIL- MOTORRAD-ZUBEHÖRE  
ÜBER 4000 ARTIKEL

**BMW**  
Zündapp  
Triumph

**ZEISS & SCHWARZEL**  
G 7, 22 MANNHEIM Telefon 263 45

**Biele** Kugelrollen gibt es

**Hch. Weber** MANNHEIM 16, 3-4  
Tel. 25304  
Osram-Autolampen  
Auto-Batterien

**Automobile**  
Kunststraße, 0 4, 1  
Rheinische Automobil-Gesellschaft m. b. H.

Büro - Werkstätte - Ersatzteile  
Hafengarage  
Jungbuschstr. 40, am Verbindungskanal  
Telefon 26141/140

Der deutsche Sieg auf dem **Nürburgring** war keine Ueberraschung

Auf dem Automarkt aber sind die neuesten

**Opel-Schlager** die größte Ueberraschung

**2 Liter Opel 6 Zyl.**  
Limousine 2türig RM. **3250.-**

**2 Liter Opel 6 Zyl.**  
Cabriolet-Limousine, 2türig RM. **3350.-**

Das ist der Zuverlässige, der Geräumige, mit der angenehmen **Synchronfederung** der vielfach prämierte **Geländefahrt-Wagen**

Den Wagen brauchen Anspruchsvolle

**Opel-Hartmann**  
68a Seckenheimerstr. 68a Tel. **40316**

**Auto-Licht Schradin**  
Mannheim T 6, 16 Tel. 27302  
DKW-Elektrodienst

**Auto-Reifen**  
Motor- und Fahrradreifen  
**Karl Gebhard**  
Qu 5, 4 14875 K Tel. 28576

**Arno Hänsel**  
Auto - Licht - Zündung  
Motor - Batterien  
Telephon 431 00 - Amerikanerstraße 1

Inserieren bringt Gewinn

**Fabrik-Vertretung: Lindenhof-Garage** Telefon 321 66

Der preiswerte **Hansa** 4 Zyl. Typ 1100  
Vollschwinggänger  
mit herzerogender Straßenecke  
phantastischer Beschleunigung  
hoher Durchschnittsgeschwindigkeit  
raszig - elegant - Form und  
erstklassig geringem Verbrauch

**Fortschrittlich in Konstruktion**  
**Sparsam im Verbrauch**  
**Zuverlässig im Gebrauch sind**

Des **K**raftfahrers **W**ünsche

**G. ERNST**  
DKW-Vertretung und  
Reparatur-Werkstätte  
Mannheim, Käfertalerstr. 162 - Tel. 51000

**HB-Kleinanzeigen** der große Erfolg!

**NSU**  
GENERALVERTRETUNG:  
**Richard Gutjahr**  
Neckarvorlandstraße 23 - Telephon 224 43

# Adler

Am 1. März 1880 eröffnete Heinrich Kleyer eine Maschinenhandlung im ersten Stock des Hauses Bethmannstraße 8 zu Frankfurt a. M. Dieser Tag liegt nunmehr 55 Jahre zurück. Dieses halbe Jahrhundert Geschichte der Adlerwerke ist von der Weltgeschichte zum Schauplatz einer solchen Fülle von Ereignissen gemacht worden, daß die heutige Generation auf diesen 1. März 1880 zurückblickt, als wären seitdem nicht fünfundsünfzig, sondern viele hundert Jahre verfloßen. Getragen von der Wohlstandswelle, die sich damals über Deutschland ergoß, war der Erfolg so durchschlagend, daß bereits zwei Jahre später bedeutende Erweiterungen des im Jahre 1887 begonnenen und 1889 in Betrieb genommenen Fabrikgebäudes durchgeführt werden mußten. Knapp vor der Jahrhundertwende war ein neues Verkehrsmittel ausgetaucht, das Automobil. Es war nur eine logische Folge in der

Umstellung auf Friedensfabrikation, und trotz Hemmung durch Inflation und politische Umwälzungen erfuhr der Automobilbau Vergrößerung und Einstellung auf Serienfabrikation besonders marktgängiger Typen. Die bisherigen Fabrikationsmethoden machten es nicht möglich, den vermehrten Bedarf bei ausreichender Verbilligung zu decken. Die durch den Krieg und die nachfolgende Inflation vom Weltmarkt abgeschlossene deutsche Automobilindustrie stand vor außerordentlich schwierigen Aufgaben.

### Das Jahr 1926

bedeutete einen Wendepunkt für die Adlerwerke. Mit einem alle Reserven an Arbeit und Kapital beanspruchenden Aufwand wurde eine völlige Reorganisation des Betriebes durchgeführt, deren Ziel Rationalisierung und Standardisierung der Fabrikation, Erzeugung im Großserienbau war. Der Bau des „Adler-Standard 6“ leitete diese Epoche ein. Unter enger Anlehnung an die Konstruktionsteile des „Adler-Standard 6“ entstand später der „Adler-Standard 8“, und sodann der „Adler-Favorit“. Später der „Adler-Trumpf-Borderradantrieb“ und erst jetzt der durch seine Avus-Rekordfahrten bekannt gewordene „Adler-Trumpf-Junior-Sport“. Die 13 internationalen Klassenrennfahrten, die auf „Adler-Trumpf-Junior-1-Liter-Sport“ mit stromlinienartigem Aufbau vom 25. bis 31. März 1935 auf der Berliner Avus ausgetragen wurden, sind von der A.S.A. Paris, offiziell anerkannt. Durch diese Tatsache sind die deutschen Farben in der internationalen Renndisziplin nunmehr um 13 Renneure eines Kleinwagens bereichert worden, die sich würdig in die großen Spitzenleistungen unserer Mercedes- und Auto-Union-Rennwagen einreihen und dem Ausland aus neue den Beweis liefern, wie deutsche Wertarbeit einzuschätzen ist.

### Entwicklung der Adlerwerke,

daß sie im Jahre 1897 den Motorfahrzeugbau aufnahmen und mit dem neuen Produkt so erfolgreich auf dem Markt auftraten, daß die Anlagen der Fabrik ununterbrochen wachsen mußten. Die Umsatzzahlen stiegen von Jahr zu Jahr. Erst wurde der Drei- und Zweimotortrieb aufgenommen, und in kurzer Zeit wurde die Adler-Motorfahrzeuge am deutschen und ausländischen Markt als Qualitätszeugnisse anerkannt. In die Zeit der höchsten Blüte, mit einer Arbeiterzahl von rund 7000 Mann, fiel 1914 der Beginn des Weltkrieges. Der größte Teil der Belegschaft wurde zum Heeresdienst eingezogen. Eine schwere Krise schien unvermeidlich. Aber auch jetzt wieder verstand es die Verwaltung der Adlerwerke, sich den Verhältnissen anzupassen und die Werke auf die Lieferung von Kriegsmaterial umzustellen. Nach Friedensschluß erfolgte ebenso rasch die

# Horch

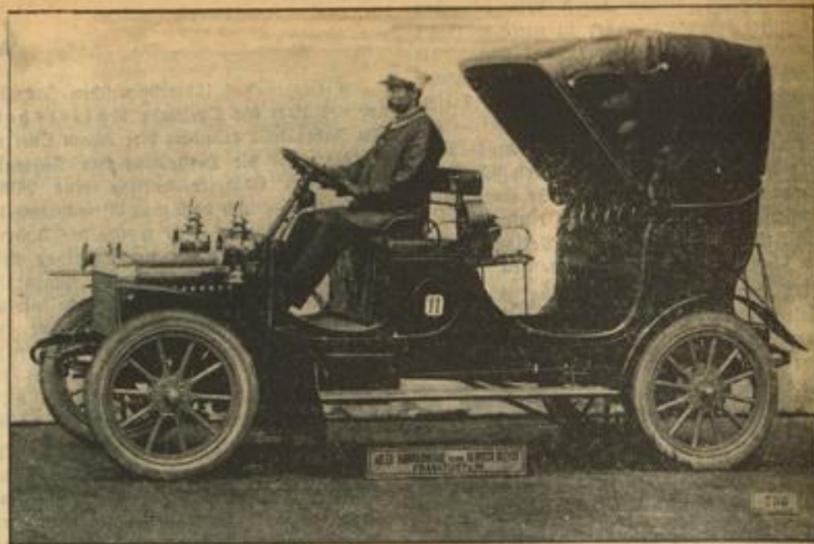
Am 12. Oktober 1868 wurde dem Winger Horch im Rofseldchen Winingen ein Sohn geboren. Schon früh mußte der Vater erkennen, daß sich sein Sohn August nicht zum Winger eignete und ließ ihn daher das Schlosserhandwerk erlernen. Nach Ablegung seiner verschiedenen Prüfungen arbeitete der junge Horch als Konstrukteur im Dampfmaschinenbau. Erst das Jahr 1895 sollte für seine weitere Laufbahn von einschneidender Bedeutung werden. 1895 berief nämlich Papa Benz den jungen Techniker nach Mannheim. So kam August Horch zum erstenmal mit dem damals noch im Entwicklungsstadium befindlichen Kraftwagen zusammen. Vier Jahre lang arbeitete Horch mit Benz Schulter an Schulter. Dann drängte es den jungen Mann, neue Wege im Autobau einzuschlagen und eigene Ideen zu verwirklichen. 1899 trat er bei Benz aus und gründete mit seinem Freund Herz die Firma August Horch & Cie. in Köln-Hehrenfeld. Eigene Wagen konnte er noch nicht bauen, da er nach seinem Ausscheiden bei Benz durch die Konkurrenzklause daran verhindert war. Allerdings entstand schon damals im Versuchsbau der erste Horch-Wagen. Weil man heute so viel von geräuschlosem Getriebe spricht, möchte ich bemerken, daß Horch schon 1900 seinen ersten Wagen mit Pleißrädern im Getriebe versah, um Laufruhe zu erzielen. Nach man-

cherlei Schwierigkeiten schritten Horch und seine Mitarbeiter 1904 zur Gründung der A. Horch & Cie. A.-G. in Zwickau. Nun erst konnte Horch seine Ideen verwirklichen und Wagen nach seinem Geschmack bauen. Den größten Erfolg errang der Konstrukteur 1906 mit seinem 18/22 PS sogenannten „Leichten Karbauwagen“, den er gegen härteste internationale Konkurrenz zum Siege führen konnte.

Aber der Prophet gilt bekanntlich nichts in seinem Lande. So verließ Horch bald die Stätte seines Wirkens und seiner großen Erfolge. Er gründete mit Hilfe seiner Freunde die Audi-Werke in Zwickau. Die Horch-Werke belamen bald nach dem Ausscheiden ihres Gründers eine neue Leistung, die das Werk sehr bald zur Blüte brachte. Der Weltkrieg bedeutete für die Fabrik einen betriebstechnischen Aufschwung, dem jedoch die konstruktive Entwicklung nicht Schritt halten konnte. Bei Schluß des Krieges stand im 25/60-PS-Vierzylinder eine baureife Konstruktion zur Verfügung, die aber durch den übergroßen Motor zu unwirtschaftlich war. 1924 trat dann ein völliger Wandel ein. Die Horchwerke brachten in dem bekannten 10/50-PS-Vierzylinderwagen eine der seinerzeit modernsten deutschen Konstruktionen auf den Weltmarkt. Die Fabrikleitung ruhte aber nicht. 1926 trat sie mit einer epochenmachenden Neukonstruktion vor die Öffentlichkeit, und zwar mit dem ersten serienmäßigen Achtzylindertyp Europas! Das Publikum hatte Vertrauen zu der Marke Horch und erkannte den fortschrittlichen Geist. So trat der 8-Zylinder-Horch seinen Siegeszug an!

# Audi

Wie wir schon hörten, war August Horch mit der Zeit aus den Horchwerken in Zwickau ausgeschieden. Er holte sich noch einen langjährigen Mitarbeiter Obergingenieur Hermann Lange, von den Horchwerken heran und gründete unter Mithilfe der Kommerzienräte Leonhardt und Fikentscher 1909 eine neue Fabrik. Der Name „Horch“ durfte allerdings nicht im



Die erste „Adler-Troische“ 8/12 PS 2 Cyl. Troische von 1905

HB-Bildstock 6

Firmennamen erscheinen, weshalb das neue Werk den Namen Audi (Audi bedeutet lateinisch horch) erhielt. August Horch selbst war als Chefkonstrukteur tätig und brachte 1910 eine Neukonstruktion heraus, die beachtliches Aufsehen erregte. Es war dies ein Vierzylinder von 10/22 PS, der allerdings bald auf 10/28 PS verstärkt wurde. Dann kam der Krieg. Vier Jahre lang unter Hochdruck Heereslieferungen. Inzwischen war 1919 A. Horch ausgeschieden. Im Jahre 1925, nach der Stabilisierung der Währung, war Audi mit einem Schlagschlag wieder im Mittelpunkt der internatio-

nen Autobaukunst. Der 18/70 PS Sechszylinder wurde geboren. Und dann folgte 1927/28 der 19/100 PS Achtzylinder, dieses wunderbare Fahrzeug. Ein Jahr später erwarb I. S. Kasanin das Werk, unter dessen Leitung der Achtzylinder „Zwickau“ und der Sechszylinder „Dresden“ geschaffen wurden. Als der D.A.S. Front herauskam, übernahm Audi auch die Montage dieses Typs. Die inzwischen erstandene Auto-Union hat diesem Werk ausgesprochen traditioneller Qualitätsarbeit eine besondere Aufgabe eingeräumt, den Bau eines der modernsten Wagen der Zeit, des Audi-Front!

# Stoewer

Zum Abschluß dieses Berichtes seien als eine der ältesten deutschen Automobilfabriken noch die Stoewer-Werke erwähnt. — Die Stoewer-Werke bilden auf eine fast fünf Jahrzehnte lange Geschichte zurück. Ein Werk, das seine überlieferungstreue deutsche Wertmannsarbeit auf eine bodenständige, eingearbeitete Facharbeiterschaft gründet. Im Jahre 1896 war es, als von Bernhard Stoewer und seinen Söhnen Emil und Bernhard die heutigen Stoewer-Werke gegründet wurden. Im Jahre 1899 führten diese den Namen „Gebrüder Stoewer, Fabrik für Motorfahrzeuge, Stettin“. Bereits ein Jahr vorher hatten sich die Werksinhaber, veranlaßt durch erfolgreich verlaufene Versuche mit Motoren, bewogen gesehen, auch den Bau von Motorfahrzeugen aufzunehmen. Der Erfolg auf diesem Gebiete blieb den Gründern Stoewer auch weiterhin treu; unter den deutschen Firmen, die zuerst einen brauchbaren Vierzylinder-Motor auf den Markt brachten, stehen die Stoewer-Werke mit in vorderster Reihe. An dem gewaltigen Aufschwunge, den unsere deutsche Automobilindustrie in den seither vergangenen drei Jahrzehnten genommen hat, haben die Stoewer-Werke ihren vollen Anteil gehabt. So sind dieselben denn auch aus ihren kleinen Anfängen heraus zu achtunggebietender Größe gewachsen. Einen ausrichtreichen Ausblick für die kommende Zeit stellt die Tatsache dar, daß die pommerische Automobilindustrie mit ihren Erzeugnissen an Personenkraftwagen gerade in den Klassen liegt, die den Hauptanteil am gesamten deutschen Personenkraftwagen-Geschäft ausmachen.

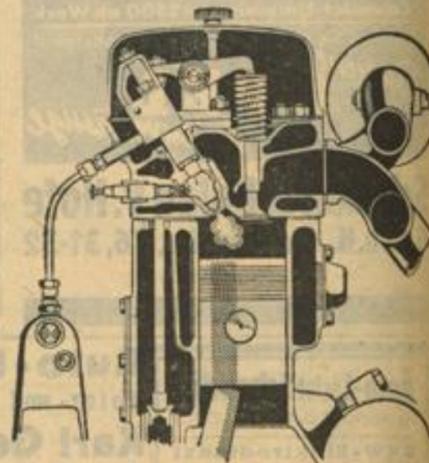
Nicht weniger als 50 Prozent der gesamten Personenkraftwagen-Erzeugung Deutschlands fielen im Jahre 1934 in die Klasse der 1 bis 1,5 Liter Zylinderinhalt. Das läßt erwarten, daß auch in Zukunft der mittlere Personenkraftwagen die besten Aussichten hat, zu der Massenmotorisierung der deutschen Bevölkerung seinen Teil beizutragen.

Was wäre die Welt heute ohne den schnelllaufenden, leichten Verbrennungsmotor!

Die Flugzeuge der Deutschen Luftwaffe durchjagen in achtzig Stunden die Strecke Brasilien-Berlin. Das Verkehrsflugzeug Graf Zeppelin fliegt mit fahrplanmäßiger Regelmäßigkeit nach Südamerika. Deutsche Verkehrsflugzeuge legen dort in so viel Stunden wie man früher Tage gebraucht hat Strecken über unweg-

samtes Urwaldgelände zurück. Deutsche Frachtflugzeuge bringen aus dem verschlossenen Innern malaiischer Inseln die kostbare Aubergine der Goldbergwerke an die Küste. Kühne Forscher erreichen auf dem Luftwege die unbekannten Gebiete des Nord- und Südpoles oder bringen mit dem Kraftwagen und Raupenschlepper in Steppen und Wüsten. Wo Kamelkarawanen seit Jahrhunderten in wochenlangem, gefährlicher Reise den Verkehr herstellten, eilen jetzt schnelle Kraftwagen durch Sand und Felsgebirge. In den entferntesten Gebieten der Erde ist der Kraftwagen, der Lastkraftwagen und der Kraftomnibus zu der gleichen Selbstverständlichkeit für die Bevölkerung aller Nationen wie in Europa geworden. Sogar die Eisenbahn, die sich lange gegen den Kraftwagen wehrte und stemmte, hat heute Frieden mit ihm geschlossen und bedient sich seiner nicht nur auf der Straße, sondern sogar auf der Schiene.

Nach Jahren schwersten Ringens ist die deutsche Kraftfahrt durch unseren Führer Adolf Hitler endlich von ihren drückenden Fesseln befreit worden. Er hat ihr völlig neue Bahnen — im wahren Sinne des Wortes! — gegeben. So wird Gottlieb Daimlers und Carl Benz's schöpferischer Geist dazu beitragen, den raschen Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu fördern, damit bald das ganze deutsche Volk zur Ausübung ihrer großen Erfindungen gelangt!



Schnitt durch die Vorkammer beim Mercedes-Benz Dieselmotor



Das erste Automobil der Welt auf dem hinteren Sitz sein Erfinder Gottlieb Daimler

# Olympia

16. R

Der 16. ... vom Deutsche ... vom 21. Juli ... wurde, hat ... daß er ... Seacellie ... Spiele 19 ... sieht diesmal ... vor, vielmehr ... nach Punkten ... sechs Gruppe ... zum Start ... zum Start ... Fläche im ... schaltleistung ... den nur ... Zulieferwerb ... auserschlossen ... schaltung an ... beken und ... der Wasser ... Prüfung un...

Wenn Sie einen „Adler“ fahren, so erleben Sie eine vollkommene Act des Automobils.

Adlerwerke vom. Heinrich Kleyer A.-G., Filiale Mannheim, Ausstellung N.7, 4, Reparaturwerk Neckarauerstr. 150-162, Tel. 420 51/52

# H. B. S p o r t

## Sportverein Waldhof schlägt den deutschen Handballmeister

SV Waldhof—Polizei Magdeburg 13:8

Nach dem hohen Sieg der Magdeburger Polizei in Göttingen über den württembergischen Meister kommt die deutsche Meisterschaft am Abend auf dem HBF-Platz der Waldhof-Meister, SV Waldhof, erteilt, ein wenig überraschend. Die Niederlage des deutschen Meisters ist jedoch verständlich. War der Kampf gegen Waldhof doch das dritte schwere Treffen innerhalb von vier Tagen, so daß die gesamte Mannschaft einen abgemagerten Eindruck machte und nie die Startgarter Form erreichte. Außerdem waren die beiden Außenläufer und der Rechtsaußen durch Fingerverletzungen in der Waldhofbehandlung stark behindert. Sauerlich im Tor, der sich in Stuttgart bei einem schmerzhaften Sprung eine Schulterverletzung zugezogen hatte, zeigte nur am Beginn des Kampfes Proben seines großen Könnens. Zu allem Überdruß machte sich bei Ringler eine alte Verletzung recht nachteilig bemerkbar, so daß er die zweite Hälfte der ersten dreißig Minuten durch Krüger ersetzt werden mußte. Trotzdem festete sich jeder der Gäste, die in ihrem roten Dreieckstranz, rechts ein, um Waldhof die Revanche so schwer wie möglich zu machen. Dies ist dem Gastgeber aber trotzdem gelungen. Er spielte getrieben in einer beherrschenden Form, die sogar Spengler, Herzog, Zimmermann und vornehmlich Weigold um einiges überragte. Selbst Kutschmann, der Anglistenvogel im Torwurf, trat gestern mit einem fabelhaften Torwurf zum Endergebnis bei. Das Torverhältnis hätte vielleicht noch um einige Zähler höher sein können, wenn schnellere Ballabgaben Zimmermanns 1 die Verwirrung in den Hinterräumen der Polizei hätte besser ausnützen lassen. So aber wurde das gedankentreiche Stürmerpiel Waldhofs wiederholt unglücklich gestört. Der Kampf war sehr schnell und fair, zeitweilig hart. Der Schiedsrichter, Schubmacher-Kaandheim, war der richtige Mann. Waldhof gewann verdient, und die Gäste des Torverhältnisses wird dem Spielverlauf voll und ganz gerecht.

Die Gäste begannen mit der Mannschaft, die die Meisterschaft gewann: Sauerlich; Knauth; Wohlfahrt; Krause, Schröder, Kunze; Halle, Schäfer, Böttcher, Ringler, Stadl.

Für Waldhof stand: Weigold; Müller, Schmitt; Zimmermann 2, Krüger, Rathgeber; Zimmermann 1, Kutschmann, Spengler, Herzog, Lang.

Waldhof warf an und zeigte sofort, daß es in ausgezeichnetem Maße war. Weigold und Sauerlich mußten mit höchstem Einsatz wehrtreten, konnten aber die aufmerksamen Außen- und Verteidiger Magdeburgs nicht ganz überwinden. In der 5. Minute brachte aber doch ein Freiwurf Spenglers, der durch die Schirmmauer ins Tor gelenkt wurde, Waldhof die Führung. Auf der anderen Seite zwangen gefährliche Vorstöße des roten Sturmes, der ein Meister in der Waldhofbehandlung ist, Weigold in tollen Paraden. Dann eroberten Lang durch Freiwurf und Zimmermann 1 nach einigen ergebnislosen Wehrtwürfen als Abschluß eines glänzenden Einzelaufes auf 3:0. Der Anwurf der Gäste wird von den Außenläufern unterstützt und Krause erzielte das erste Gegentor. Ringler tauchte jetzt mit Krüger, kam aber nach dem Rückstoß wieder. Eine weitere Erhöhung Spenglers aus ungewohnter Stellung verfrägte Halle und kurz danach stellte Stadl durch einen Freiwurf auf 4:3. Drei Minuten später erzielte derselbe Spieler mit einem Freiwurf den Gleichstand. Waldhof war trotzdem weiter leicht überlegen, hatte jedoch Pech mit seinen Wülfen. Auf der Gegenseite verfrägte Böttcher, Stadl und Schäfer durch Einzelleistungen das Ergebnis zu beeinflussen. Wehrteten aber im

mer wieder an den ausgezeichneten Müller und Schmitt. In den letzten beiden Minuten vor der Pause konnten noch Zimmermann 1 und Lang den Halbzeitstand erreichen.

Nach dem Wechsel war Ringler wieder dabei, und vier Polizei drückte leicht, doch Weigold war einfach unüberwindlich. Spengler und Kutschmann erzielten vielmehr auf 8:4, bis Ringler einen seiner gefährlichen Schlagwürfe andringen konnte. Zimmermann 1, Ringler, Herzog und Lang veränderten den Spielstand in der 47. bis 50. Minute auf 11:6. Die Polizisten lassen mehr und mehr nach, schließlich die

Dintermannschaft suchte die gefährlichen Angriffe Waldhofs immer wieder aufzuballen, mußte aber trotz größtem Einsatzes durch Herzog und Spengler noch zwei Gegentore hinnehmen. Erst die Schlussminuten brachten nochmals ein Aufblühen des ganzen Kampfes der Gäste, was ihnen zwei erfolgreiche Torwürfe Schäfers und Ringlers belohnten. Etwa 3000 Zuschauer sahen einen schönen Kampf, der, trotzdem der deutsche Meister nicht in besserer Verfassung war, wiederholt spannendere Kampfsituationen und teilweise erstklassigen Handball brachte. RAL.



Programm der Leichtathletik-Meisterschaften

Soben wird die Zeittafel für die am kommenden Samstag und Sonntag auf dem TB-46-Platz stattfindenden Kreismeisterschaften bekannt. Darnach hat sich die Reihenfolge der Wettkämpfe gegenüber den letzten Jahren wesentlich verändert; das olympische Programm wurde gewissermaßen auf zwei Tage zusammengebrängt, was insbesondere die Ansetzung der Vork- und Zwischenentscheidungen bei den Laufwettkämpfen beeinflusst.

S a m s t a g, 22. J u n i:

18.00 Uhr	100 Meter Männer (B.)
	Stabhochsprung (B.)
	Angelschleife (B.)
	Hammerwurf (C.)
	Hochsprung Frauen (C.)
18.40 "	Speerwerfen Männer (B.)
	Weisprung Männer (B.)
19.00 "	400 Meter (B.)
19.10 "	110 Meter Hürden (B.)
	Diskuswerfen Frauen (C.)
19.20 "	400 Meter Hürden (B.)
	Hochsprung Männer (B.)
19.25 "	80 Meter Hürden Frauen (B.)
19.35 "	100 Meter Frauen (B.)
19.40 "	1500 Meter (B.)
19.45 "	200 Meter (B.)
19.50 "	3000 Meter Hindernis (C.)
20.00 "	800 Meter (B.)

S o n n t a g, 23. J u n i:

9.30 Uhr	Diskuswerfen Männer (B.)
	Hochsprung Männer (C.)
10.00 "	100 Meter Männer u. Frauen (B.)
10.30 "	Speerwerfen Frauen (C.)
	10 000 Meter Lauf
	Dreisprung (C.)
11.00 "	200 Meter (B.)
15.00 "	Aufmarsch aller Aktiven
15.20 "	110 Meter Hürden (C.)
	Stabhochsprung (C.)
15.30 "	1500 Meter (C.)
	Speerwerfen Männer (C.)
15.40 "	400 Meter (C.)
	100 Meter Männer u. Frauen (C.)
	Diskuswerfen Männer (C.)
16.00 "	5000 Meter Lauf
	Angelschleife (C.)
	400 Meter Hürden (C.)
16.45 "	Weisprung Männer (C.)
	200 Meter (C.)
	80 Meter Hürden Frauen (C.)
17.00 "	800 Meter (C.)

Veränderungen vorbehalten. B. = Vorkampf, C. = Zwischenlauf, E. = Entscheidung.

## Aufruf des Reichssportführers

Der Reichssportführer erläßt zur Teilnahme an den Gaufesten folgenden Aufruf:

„In den kommenden Wochen werden in allen Gauabteilungen des Reichs Turner und Sportler zu ihren Gaufesten zusammenkommen, um in der geschlossenen Gemeinschaft des Reichsbundes für Leibesübungen ihr Bekenntnis zum Reichsbundgedanken durch die Tat zu bekunden. Ich erwarte daher, daß alle Reichsbundmitglieder der Gau, die erstmalig dieses Gaufest durchzuführen, sich an diesen Gemeinschaftsveranstaltungen in voller Geschlossenheit beteiligen. Pflicht der Vereinsführer ist es, ihre Mitglieder nachdrücklich auf diese Veranstaltungen und die Teilnahmebereitschaften hinzuweisen. Ehrenpflicht aller Turner und Sportler ist es, durch Befolgung der Festkarte zum Gelingen beizutragen, da die Gaufesten durch ihre Ausmaße Kosten verursachen, die nur dann getragen werden können, wenn jeder einzelne Sportkamerad auf dem Posten ist und seinen Platz ausfüllt. Die Festkarte gibt jedem Beteiligten die Möglichkeit, weitgehende Ermäßigungen auf der Eisenbahn, Straßenbahn, für die Uebernachtung und Verpflegung für sich in Anspruch zu nehmen. Außerdem berechtigt diese Karte zur Teilnahme an allen Veranstaltungen des Gaufestes, gleichviel ob als aktiver Sportler oder als Zuschauer.“

Meine Turner- und Sportkameraden: Beweist an diesen Tagen, daß ihr wie eine festgefügte Front hinter dem Aeugnis der Leibesübungen steht. Durch die Freude und Disziplin werdet ihr dann euer Teil dazu beitragen, daß die Gaufesten des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ein machtvoller äußerer Beweis für den Gemeinschaftsgedanken im deutschen Turn- und Sportleben sind.

## Um die „Deutsche Vereinsmeisterschaft 1935“

Wo bleiben die Mannheimer Vereine?

Wenn irgend jemand an der Berechtigung der Durchführung einer „Deutschen Vereinsmeisterschaft“ noch Zweifel hatte oder sich gar über den Wert dieser Mannschafts-Meisterschaft noch im Unklaren war, der mußte sich durch den beispiellosen Erfolg jenes Klubkampfes in Stuttgart an Pfingsten belehren lassen. Jene Stuttgarter Veranstaltung, an der die Elite deutscher Athletik — dabei ist festzuhalten, daß diese Männer nur vier Vereinen angeschlossen — teilnahm, hat der Leichtathletik neues Blut gegeben und die Ansicht erneut unterstrichen, daß die Spitzenleistung aus der Gemeinschaft herauswächst, ja herauswachsen muß. Die Leistungen der Borchmeyer, Diefeder, Domyer, um nur einige zu nennen, waren umso begeisternder, als sie in diesem Ausmaß vielleicht nicht erwartet wurden. Sie waren das Ergebnis kameradschaftlicher, gemeinsamer Arbeit — umgekehrt bildeten sie aber auch Ansporn für den ehrgeizigen Gegner es wenn möglich gleichzutun und so ergab sich das erfreuliche Bild, daß die Leistungen aneinander hochsteterten und insbesondere bei den Laufwettkämpfen eine kaum geahnte Höhe erreichten.

In allen Gauen fehlte bereits vor Wochen eine emsige Tätigkeit für diese Vereinsmeisterschaft ein, überall wurden die Übungen abgeleat, fast kein Verein zögerte seine Punkte unter Dach und Fach zu bringen. Doch überraschenderweise vernimmt man in allen Veröffentlichungen den Gau XIV Baden, jenen Gau also, der im vergangenen Jahr sowohl hinsichtlich der Teilnahmebereitschaft seiner Vereine als auch deren Leistungsfähigkeit an der Spitze in Deutschland stand. Und wenn wir von Baden sprechen, denken wir zuerst an die Großstädte des Landes, an Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim und nicht zuletzt Mannheim, an all die Gebiete also, wo die Männer sitzen und die Vereine in erster Linie die Verpflichtung haben, leichtathletische Breitenarbeit zu fördern und zu unterstützen. Vergessen wir besonders hier in Mannheim nicht, daß die leistungsfähige B-Klasse den Polizeisportverein an dritter und den MTV 08 an fünfter Stelle sah und daß unsere beiden Großvereine MTV und TB 46 in der Klasse A der Deutschen Vereinsmeisterschaft 1934 bei der Rangordnung Platz 26 und 42 einnahmen.

Wieweit in diesem Jahr die hiesigen Vereine ihre Gesamtleistung noch zu steigern vermögen, läßt sich im Augenblick nicht übersehen. Achttausend bis achttausendfünfhundert Punkte sollten indessen bei den 14 Wettbewerben der

Sonderklasse für MTV als auch TB 1846 erreichbar sein.) Vielmehr scheint uns notwendig darauf hinzuweisen, daß die Saison weit genug vorgerückt ist, auch die meisten der Athleten in guter Form sind um eindrucksvolle Leistungen zu erzielen, so daß der Austragung eines Großkampfes um die Führung in der badischen Leichtathletik nichts im Wege steht, s.

### Preisverteilung in Kiel

Die Verteilung der Klassenpreise, insbesondere der Sonderpreise von der Wettfahrt „Rund um Rehmarn“ im Rahmen der Kieler Woche, zeigte folgendes Bild:

In der größten Gruppe siegte die Jacht der Wassersportlichen Vereinigung Alter Korpsstudenten, Berlin, „Gitta IV“, knapp vor „Alta“ (Kapitänleutnant Reichmann, Kriegsmarine). Den für die absolut schnellste Jacht ausgelegten Lütten-Pipe-Preis errang „Alta“, die als erstes Boot die Ziellinie passierte. — In der Gruppe B nahmen mehrere Jachten aus Ostpreußen und Danzig teil. Der Sieger dieser Gruppe, der den Preis dieser Klasse errang, war „Kiwana“ (Danzig). — In der Gruppe C 1 war „Glare“ (Grammerstorf, Kiel) Siegerin. Die von der Nordsee-woche her bekannte Ausgaleichsjacht „Kapitän Harm“ (Haltermann, Hamburg) wurde von „Seeabler“ (Hensburg) als der Sieger dieser Klasse geschlagen. In der mit sieben Booten besetzten Gruppe E war „Seeabler“ (DBS Barnemünde) siegreich. „Karl“ (Danzig) erhielt den zweiten Klassenpreis. Gruppe H stellte in „Swawa IV“ (Tegeeler See) den Sieger.

### Sport in Kürze

Ausländische Sportmannschaften, die zu den Olympischen Spielen 1936 nach Berlin kommen, dürfen — einer Anordnung des Reichssportführers zufolge — vor den Spielen von deutschen Vereinen oder den Nachämtern zu Wettkämpfen nicht verpflichtet werden. Eine Verpflichtung nach den Spielen ist dagegen gestattet.

Rit. Schauermann (Frankfurt a. M.), der am vergangenen Sonntag das Stuttgarter Handball-Endspiel leitete, wird dem demnächst in Stockholm stattfindenden Länderkampf Schweden — Oesterreich als Schiedsrichter vorziehen. Neben Schauermann wurde auch Müller (Wiesbaden) in die internationale Schiedsrichterliste aufgenommen.

### Leichtathletik-Rundschau

Bierscher Sieg von Jesse Owens  
Bei einer Veranstaltung in New York holte Owens sich an einem Nachmittag nicht weniger als vier erste Preise. Er gewann das 100-Yards-Laufen mit 9,7 Sekunden, die 200 Yards in 20,7, die 220-Yards-Hürden in 23,1 Sekunden und endlich den Weisprung mit 7,76 Meter.

### Doppelerfolg von Matti Järvinen

Finnländischer Speerwurf-Weltmeister Matti Järvinen bewies seine schon beständige Form durch einen schönen Wurf von 73,41 Meter. Weiterhin nahm der Olympiaflieger am Weisprung teil, den er mit der guten Leistung von 7,06 Meter gewann.

### Schwab Zweiter in Oslo

Das über 20 Kilometer führende Wettgehen „Rund um Oslo“ gewann der Norweger Edgar Bruun in 1:35:36 Stunden mit einem knappen Halben-Minuten-Vorsprung gegen den in Berlin ansässigen Schweizer A. L. Schwab in 1:37:08 Stunden. Der Letzte Janus Dalinisch, dem die größten Siegesaussichten eingeräumt worden waren, kam in 1:37:20 vor den Schweden Borg und Alplund nur auf den dritten Platz.

### Werrings Rekord nicht anerkannt

Der am 28. April von dem Weisfallen Werring in Gronau aufgestellte deutsche Rekord im beidarmigen Angelschleife mit 28,51 Meter wurde nicht genehmigt, da entgegen den Bestimmungen die beiden zusammengezählten Leistungen im Vorkampf und in der Entscheidung erzielt wurden.

## Olympia-Prüfung der Segelflieger

16. Rhön-Segelflug-Wettbewerb

Der 16. Rhön-Segelflug-Wettbewerb der vom Deutschen Luftsportverband für die Zeit vom 21. Juli bis 4. August ausgeschrieben wurde, hat seine besondere Bedeutung darin, daß er der Auswähl der deutschen Segelflieger für die Olympischen Spiele 1936 dient. Die Ausschreibung sieht diesmal keine festumrissenen Bedingungen vor, vielmehr soll die Wertung der Leistungen nach Punkten erfolgen. Gewertet wird in den sechs Gruppen: Streckenflüge ohne Rückkehr zum Startplatz, Streckenflüge mit Rückkehr zum Startplatz, Höhenflüge, Dauerflüge, Flüge im geschlossenen Verbände und Gemeinschaftsleistung und Disziplin. Angelassen werden nur Krieger-Landesgruppen des Deutschen Luftsportverbandes, Frauen sind vollständig ausgeschlossen. Vorauszusetzen ist auch eine Beschränkung auf 60 Maschinen, so daß nur die besten und erfolgreichsten Segelflieger sich auf der Wasserfläche noch einmal einer besonderen Prüfung unterziehen werden.

Original-27 &



**Holländerin**  
BUTTERMILCHSEIFE  
Alleinige-Hersteller: Günther & Haussner A.-G. Chemnitz 16

Die Seife für höchste Ansprüche  
esobra mild und rein

# Englands steigende Stahlproduktion

## Die Sicherung der Ausfuhr durch den Beitritt zur IREG

(\*) Die Produktionsziffern der englischen Eisen- und Stahlindustrie für Mai zeigen mit ihren weiteren Erhöhungen, daß der Aufschwung der englischen Schwerindustrie noch nicht an seinem Ende angelangt ist. Mit 853 300 Tonnen erzielte die Stahlherzeugung die höchste Ziffer seit Oktober 1929. Im April hatte die Produktion 808 700 Tonnen und im Mai 1934 nur 780 000 Tonnen betragen. Damit bleibt die englische Stahlherzeugung nur noch um 36 000 Tonnen hinter der letzten Höchstziffer vom Oktober 1929 zurück. Auch die Roh-eisenherzeugung weist eine weitere Steigerung auf. Sie betrug im Mai 558 900 Tonnen gegen 526 300 Tonnen im April und 527 900 Tonnen im Mai 1934. Gegenüber dem Oktober 1929 besteht jedoch noch eine erhebliche Differenz. Damals betrug die Roh-eisenherzeugung 688 700 Tonnen. Die jetzige geringere Roh-eisengewinnung erklärt sich aus der härteren Verwendung von Schrott, der gegenwärtig in großem Umfang nach England eingeführt wird, da sich die Verarbeitung von Schrott preismäßig günstiger stellt als der Einsatz von Roheisen.

Die anhaltende Steigerung der englischen Stahlproduktion ist gerade in diesem Augenblick interessant, in dem der englische Beitritt zur Internationalen Roh-eisen-Export-Gemeinschaft zur Tatsache geworden ist. Bereits seit längerer Zeit bemühten sich die in der IREG zusammengeschlossenen Stahlproduzenten, ihre Basis durch die Eingliederung der englischen Erzeuger zu erweitern. Und es war auch bekannt, daß die englischen Schutzzölle auf die Eisen- und Stahlfuhren der englischen Industrie nur unter der Bedingung zugebilligt worden waren, daß intern eine gründliche Reorganisation der Industrie vorgenommen und nach außen hin eine Einigung mit den schlesischen Produzenten erzielt wurde. Es bedurfte jedoch sehr energischen Drängens von Seiten der IREG, um die englischen Verhandlungspartner davon zu überzeugen, daß man das Spiel des Hin- und Herbogens nicht länger treiben konnte. Anfang des Jahres verlangte die IREG energisch eine Entscheidung, erhielt jedoch als Antwort auf ihre Forderungen für die IREG-Einfuhren nach England eine Erhöhung der englischen Zölle von 33% auf 50 bis 60 Prozent. Daraufhin mußte die IREG dem englischen Verlangen, die Einfuhren auf den Stand von 1933 zurückzuführen, nachgeben, was in einem vorläufigen Abkommen für drei Monate geschah, das am 8. Mai in Kraft trat. Gleichzeitig wurden ernsthafte Verhandlungen über ein endgültiges Abkommen aufgenommen, das auch die Frage der englischen Ausfuhr erfassten sollte.

Kunnehr ist eine grundsätzliche Einigung für fünf Jahre zustande gekommen, deren Berücksichtigung jedoch beiden Vertragspartnern bereits nach drei Jahren zusteht. Die Einfuhren aus IREG-Ländern nach England werden für das erste Jahr auf 670 000 Tonnen und für die beiden nächsten Jahre auf je 525 000 Tonnen festgesetzt, wobei die Unterteilung nach Einzelgruppen noch zu klären ist. Die Reaufteilung der Ausfuhr der IREG-Länder wird England eine Quote sichern, wobei die Ausfuhr des Jahres 1934 als Grundlage genommen wird. Ein wesentlicher Erfolg, den die englischen Delegierten erzielen konnten, ist in der Einbeziehung einer Reihe von Produkten in das Abkommen zu sehen, die bisher von der IREG-Regelung nicht erfaßt wurden, die jedoch für die englische Ausfuhr von größter Bedeutung sind. Insbesondere handelt es sich dabei um galvanisierte Bleche und Feinbleche sowie um Drähte. Die Ausfuhr dieser Artikel ebenso wie der bisher erfaßten Rohstähle wird bei Beginn des Abkom-

mens im August nach einem festen Schlüssel zu einheitlichen Preisen erfolgen. In England hofft man, daß die neuen IREG-Preise über den jetzigen Preisen liegen werden, da der bisherige Wettbewerb ausgeschaltet wird.

Von den bisher bereits bestehenden internationalen Ausfuhrabkommen sollen die Schienen-, Schiffblech- und Weichblechabkommen in den neuen IREG-Vertrag einbezogen werden. Man hofft auch, daß vor einigen Monaten aufgekommene internationale Kohrentartell, in dem England eine sehr wesentliche Quote besaß, in absehbarer Zeit neubilden zu können, doch ist dabei damit zu rechnen, daß England, dessen Kohrenaufuhr sich seit Wiederherstellung der

freien Konkurrenz stark gehoben hat, in einem neuen Kartell eine größere Quote verlangen wird, zumal der Hauptrohrohren-Konzern in England, Stewart & Lloyd, vor der Vollendung moderner Fabrikationsanlagen steht, deren Produktion preis- und qualitätsmäßig jedem schlesischen Werk gewachsen sein soll. Wie der Abschluß des Vertrages mit der IREG diese vor das Problem stellt, eine Verkaufsorganisation für die bisher nicht erfaßten Produkte aufzubauen, so wird auf der englischen Seite noch manche Schwierigkeit sowohl bei der Exportorganisation als bei der Verteilung der Einfuhrquoten zu beseitigen sein. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß man auch in England die jetzt gesundene Lösung auf das wärmste begrüßt.

## Ein neuer Erfolg der DAF

Vom Reichsfachschaftswalter Hubert Swoboda

WPD. Einen neuen richtunggebenden Erfolg konnte in diesen Tagen die DAF melden. Das durch Jahre hindurch unlösliche Problem der wirtschaftlichen Stellung des Handelsvertreters hat eine zufriedenstellende Lösung gefunden. Es ist bei den langwierigen, aber gewissenhaften Verhandlungen zwischen der Fachgruppe Handelsvertreter und Geschäftsfreisende in der DAF und der Geschäftsleitung der National-Krupp-Registrier-Kassen-Gesellschaft m. b. H. in Berlin-Neukölln gelungen, Vertragsbedingungen zu vereinbaren, welche der Vertreterschaft ihren Existenzkampf erleichtern.

Dem neuen Vertrag liegt ein monatliches Gehalt und ein fester Spelenszuschuß zugrunde. Darüber hinaus wird ein Leistungszuschlag bei Erreichung eines gewissen Umsatzes gewährt, der dem Vertreter den Anreiz bietet, seine ganze Kraft dem Unternehmen zu widmen und wirklich erfolgreich zu sein. Die Umsatzgrenze wurde nicht aus Höchstleistungen, sondern aus dem Durchschnitt ermittelt, so daß es jedem tüchtigen und fleißigen Vertreter möglich ist, den für die Erlangung eines Leistungszuschlages erforderlichen Umsatz zu erzielen. Es konnte sogar erreicht werden, daß für die Berechnung dieses Leistungszuschlages die früheren Provisionen annähernd zugrundegelegt werden.

Mit dem neuen Vertrag, der ein festes Angestelltenverhältnis vorsieht, erlangt der Vertreter den Genuß der Sozialversicherungen. Die Lasten hierfür werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen aufgeteilt, auch Urlaub und Kündigung sind diesen anreicht. Auf Wunsch der DAF hat die National-Krupp-Registrier-Kassen-Gesellschaft m. b. H. den Vertrag vereinfacht und Kürzungen vorgenommen, die der Vertreterschaft zugute kommen.

Diese Regelung konnte bei einem Unternehmen durchgeführt werden, das seit seinem Bestehen neben der Schaffung von Qualitäts-erzeugnissen und eines vorzüglich organisierten Kundendienstes bewußt Wert darauf legt, einen vorbildlichen Vertreterstab heranzuziehen. Der Erfolg hat die Richtigkeit dieser Grundzüge bestätigt. Es kann festgestellt werden, daß in

der Verkaufsorganisation dieses Unternehmens vorwiegend Männer stehen, die aus der Vertreterschaft hervorgegangen sind und die nach wie vor es als ihre Aufgabe betrachten, mit dem Vertreter und für den Vertreter im Interesse des gesamten Betriebes das Beste zu schaffen.

Die DAF ist mit der Festlegung dieses Vertreter-Vertrages ihrer vornehmsten Aufgabe gerecht geworden, das Wirtschaftsdenken der vergangenen Epoche in die Auffassung des Rationalsozialismus zu überführen, die vom Gedanken der Volksgemeinschaft aller Schaffenden getragen wird.

Die DAF nimmt die Tatsache dieses Vertragsabschlusses zum Anlaß, an alle Betriebsführer in Industrie und Handel mit der Aufforderung heranzutreten, gleich der National-Krupp-Registrier-Kassen-Gesellschaft m. b. H. gemeinsam mit der DAF — Fachgruppe Handelsvertreter und Geschäftsfreisende — an die Aufstellung von Verträgen für diese zu schreiben. Es muß mit all den ungerechten und sozialen Bestimmungen aufgeräumt werden, die nur Not, Elend und Verzweiflung unter der Vertreterschaft verursachen und letzten Endes dem Betriebsführer selbst zum Schaden gereichten. Wir wollen, daß dem Betriebsführer nur tüchtige und gewissenhafte Mitarbeiter zugeführt werden, deren Verdienst es ihnen ermöglicht, mit Freude ihrem Beruf nachzugehen, da sie für ihre Leistungen auf den gerechten Lohn finden.

### Stahlwerk Mannheim AG in Rhm.-Rheinau

Die Gesellschaft konnte die Umsätze im Berichtsjahre wesentlich steigern. Die fast vollständige Ausnützung der Betriebsanlagen ermöglichte trotz immer noch gedrückter Preise eine Besserung des Betriebsertrages durch den im Berichtsjahre erzielten Reingehinn von 96 186 RM. auf 62 714 RM. Die Bezüge des Vorstandes betragen in 1934 20 004 RM., die der Mitglieder des WR 4300 RM. Die Firma gehört dem Verein deutscher Stahlwerkstätten in Düsseldorf und der Vereinigung für rohschmelzende Stähle in Dagen an. Der Bruttoertrag liegt auf 1 543 244 (883 680) RM., dazu treten noch 20 667 (19 329) RM. außerordentliche Erträge. Tagelohn beantragten

3030 und Gehälter 935 551 (571 070) RM., sonstige Ausgaben 80 892 (47 056), Abschreibungen auf Anlagen 110 515 (57 377), andere Abschreibungen 13 987 (3009) RM., Zinsen 8921 (3305) RM., Verlustern der Gesellschaft 55 358 (32 122), alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 262 501 (183 243) RM. In der Bilanz (in Mill. RM.) erscheint das Anlagevermögen etwas erhöht mit 0,86 (0,78), das Umlaufvermögen mit 0,68 (0,45), darunter 0,37 (0,26) Barvermögen, andererseits bei unv. 1,1 Grundkapital die Verbindlichkeiten mit 0,4 (0,26).

Die AG am Rittweg genehmigte den Abschluß für 1934 und wählte die turnusmäßig ausstehenden WR-Mitglieder Dr. W. Rippenhan (Rudolfshaus) und Stüttenbrecher Dr. Ing. e. h. W. Witz (Rudolfshaus) wieder. Getreten war ein WR von 1 073 000 RM.

### Zahlungseinstellung

Die Firma Ledermann u. Hebb, Inhaber Karl Ledermann, Manufaktur-, Mode- und Bekleidungswaren in Wuppertal, befindet sich in Zahlungsunfähigkeit. Die seit 35 Jahren bestehende Firma, die im Jahre 1930 mit ihren Gläubigern einen gerichtlichen Vergleich auf Basis einer Quote von 60 v. H. (später wurde die Schlussquote von 10 v. H. gefordert) abgeschlossen und diesen Vergleich auch erfüllt hatte, mußte jetzt wieder die Zahlungen einstellen. Der Gläubigerklub Rammberg e. V. hat im Benehmen mit dem Pächter Finanz- und Wirtschaftsinstitut Rammberg und mit dem Treuhänder der AG für das Wirtschaftsgebiet Südwest, Rammberg, der die Erhaltung des Betriebes zum Zweck der Arbeitsplätze der 20 Arbeit führenden Beschäftigten für wünschenswert hält, die Lösung der Aufgabe übernommen, die Verbindlichkeiten endgültig zu bereinigen. Der Verband, der mit der Auffassung des Vermögensstandes beschäftigt ist, vertritt auf den 1. Juli eine Gläubigerverammlung ein. Aus der Reihe dieser Verammlung heraus soll ein Ausnahmepakt geschlossen werden, der gemeinsam mit dem Verband nach den derzeit anscheinlichen Richtlinien einen Sanierungsvertrag ausarbeiten soll.

### Rhein-Mainische Abendbörse

Auf der Abendbörse zeigten sich die Abgaben aus dem Publikum fort, insbesondere waren 38 Aktien wieder angeboten und gingen um 1 Prozent auf 149/2 zurück. Auch auf den übrigen Wertpapieren brachten die Kurse gegen den Berliner Schluss weiter etwas ab, so Wankelbier auf 116/2 (117), AGS auf 110/2 (111) usw. Schiffahrtstiteln kamen zum Mindestkurs mit 103/2 (103) etwas abgeflaut zur Ruhe. Die Rulle der harte Zurückhaltung, der Rentenmarkt lag gleichfalls, aber verhältnismäßig gut gehalten. Man nannte Mittelst. mit 113, 2000er Schuldscheit mit 96/2, Zinsverfallungsscheine mit 90/2 und Kommunalanleihe mit 89/2.

Am Verlaufe dieser bühne Geschäftslage und die Stimmung blieb fest. Kennenwertes Angebot kam aber nicht mehr heraus. Gegen Berlin überwogen Rückgänge bis zu 1 Prozent. Auch Schiffahrtstiteln gaben früher etwas nach, ferner brachten Akt. nochmals um 1/2 Prozent auf 64/2-64/4 ab. Am Kassamarkt kamen von Bankstellen Berliner Handels in Anpassung an Berlin um 2 Prozent niedriger auf 118 zur Ruhe. Die übrigen Großbankwerte lagen un-ändert. Von Renten gingen Mittelst. 1/2 Prozent zurück, Reichsbahn-WR und die übrigen Werte lagen un-ändert. Von fremden Renten verloren 4 Prose 1 Schwitz, Bundesbahn 1 Prozent auf 191, dagegen lagen 3/2 Prozent Zins-Divisoren auf 168 (167) an.

Randbörse: 100 Aktien 148/2, Dabag 33/2, Brief, Nordb. Lloyd 35/2, Brief, Akt. 64/2, Brief.

### Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 19. Juni, Berlin 1082,40; London 726/2; New York 147/2; Paris 973/2; Belgien 209/2; Schweiz 481/2; Italien 121/2; Madrid 203/2; Cils 365/2; Kopenhagen 324/2; Stockholm 375/2; Prag 617; Privatdevisenkurs: 4/2-5, Tagl. Geld: 4/2, 1-Monats-Geld: 4.

### Getreide

Rotterdam, 19. Juni, Schluss: Weizen per Juli 3,77/2; per Sept. 3,77/2; per Nov. 3,82/2; per Jan. 3,87/2. Mais per Juli 53/2; per Sept. 55/2; per Nov. 57/2; per Jan. 58/2.

## Anordnungen der NSDAP

### Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Stadt- u. Landgebiets!

Die Ortsgruppen haben sofort Propagandamaterial auf der Kreispropagandaabteilung abzuholen. (Winfate für Arbeitsbeschäftigungsdirektion.) Kreispropagandaabteilung.

### RD

Deutsches Gd. Freitag, 21. Juni, 20 Uhr, im Lokal „Zur Hohenblüte“, T. 3, 16, Jellenaabend der Frau 27. Alle Volksgenossen sind eingeladen.

Deutsches Gd. Die Ortsgruppe feiert das Fest der Sonnenwende am Sonntag, 23. Juni, abends auf der Reckartwiese. Sämtliche Volks- und Parteigenossen treten zu dieser Feier 8,30 Uhr auf dem U-Schulplatz an. Es nehmen die Mitglieder der Organisationen teil.

Gumboldt, Freitag, 21. Juni, 20 Uhr, Sitzung der politischen Leiter im Lokal „Zum Volkshaus“, Kibornstraße 17. Dienstanzug.

Heubenheim, Sonntag, 23. Juni, 21 Uhr, große Sonnenwende auf dem Sportplatz des Vereins für Turn- und Rodelsport e. V. (an der Reckartstraße). Anreisen der Organisationen um 20,30 Uhr auf dem Stadtplatz.

Heubenheim, Dienstag, 25. Juni, 20,30 Uhr, im alten Schützenhaus Sitzung der politischen Leiter und Walter der DAF betr. Sommerfest. Die Anwesenheit der Vertreter aller Parteiorganisationen ist notwendig.

Sandhofen, Sonntag, 23. Juni, 20,30 Uhr, Anreisen aller Vg. und Sonderorganisationen.

### NS-Frauenchaft

Achtung, Ortsgruppen! Der Werbervortrag über Totenkampf findet Freitag, 21. Juni, nicht statt. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Deutsches Gd. Am 21. Juni Jellenaabend der Zeile 27 (siehe unter RD).

Jungbühl, Freitag, 21. Juni, 20 Uhr, Besuch des Aufsichtswachabends in der „Vierbüchel“.

Sandhofen. Die Blundspende wird vom Freitag bis Montag eingekammelt. Wir bitten dieselbe bereitzuhalten.

Wendehof, Freitag, 21. Juni, 20,30 Uhr, Heimabend, Giedelbeimerstraße 51/53.

Deutsches Gd. Am 21. Juni Jellenaabend im „Wittelebacher Hof“, U. 4.

Klitteral, Donnerstag, 20. Juni, 20,30 Uhr, Heimabend im „Eben“, — Samstag, 22. Juni, 20 Uhr, Filmvorführung im „Adler“, Wolfenbüttelring 10 Wg.

Friedrichsdorf, Freitag, 21. Juni, 20 Uhr, Heimabend im „Bürgerklub“.

### BJ

Wann 171. In der Arbeitsbesprechung der Wdlig. P. haben sich Freitag, 21. Juni, sämtliche Mitarbeiter der Wdlig. P. die Unterbauarbeiter P. sämtlicher Unterbau sowie die Vertreter von T. 1, WdW und WdM (Jungbühl bzw. Unterbau) um 20 Uhr im Schloßgüterhaus (M. 4) Zimmer 75 einzufinden.

Friedrichsdorf. Vortragssprobe für BJ Freitag, 20. Juni, im Vereinshaus, für Jungbühl um dieselbe Zeit, für WdW um dieselbe Zeit. Gleichzeitig Anfertigung der Reden für die Sonnenwende.

Adl. R. Für die Rundfunkstunde finden wir noch einige Kameraden aus den Reihen der BJ. — Die NS-Rundfunkstunde tritt am Freitag, 21. Juni, um 20 Uhr, in tabelliertem Dienstanzug im Schloßhof an.

Wann 171. Wd. E. Kameraden, welche noch an dem Schloßhofen am Sonntag teilnehmen wollen, sind Donnerstag, 20. Juni, 19,30 Uhr, vor dem Haupteingang zum Stadion.

### WdM

Deutsches Gd. Donnerstag, 20. Juni, 19,30 Uhr, Planetarium.

Redarstadt-Ort. Donnerstag, 20. Juni, 19,30 Uhr, Jugendtreff.

WdM. Am Freitag, 21. Juni, steht die Gruppe um 19,45 Uhr am Jungbühlplatz angetreten. Hauptprobe zur Sonnenwende!

Waldhof, Donnerstag, 20. Juni, 19,30 Uhr, Sportplatz Sandhofen, Freitag, 21. Juni, 19,30 Uhr, Spielplatz Sandhofen.

Ortskdt. Freitag, 21. Juni, treten alle WdM 20,15 Uhr, an der Heilig-Geist-Kirche in Uniform an zur Probe für die Sonnenwende.

### JM

Unterbau 171. Betr. Deutsches Jugendfest. Am Samstag, 22. Juni, morgens 8 Uhr, finden sämtliche JM-Gruppen des Stadtgebietes und der Vororte vor dem Remisekaffeehaus in Klatt und Sport.

Unterbau 171. Wd. Sport. Donnerstag, den 20. Juni, nachm. 4 Uhr, auf dem Stadion Abnahme des Leistungsbuches für JM-Führerinnen und JM-Sportwartinnen.

Unterbau 171. Freitag, 21. Juni, 19,30 Uhr, Gruppenführerinnen-Besprechung in N. 4.

### Deutsche Arbeitsfront

Friedrichsdorf, Donnerstag, 20. Juni, 20,30 Uhr, im „Hilfenden Holländer“, C. 3, 20, Versammlung sämtlicher Betriebszellenleiter der Ortsgruppe Friedrichsdorf.

Jungbühl, Donnerstag, 20. Juni, 20 Uhr, im Saal des „Schwarzen Lamms“ Betriebszellenleiterbesprechung. Hier unentgeltlich, hat Ablesung zu gewährleisten.

Arbeitsgemeinschaft Verwaltungsdienstleistungen. Freitag, 21. Juni: Lebrgang „Gutes Deutsch“, I. 3, 3, 20 Uhr.

Kreisfchule, Donnerstag, 20. Juni und 25. Juni

werden keine Schulungsabende abgehalten. Nächster Schulungsabend Donnerstag, 27. Juni, 19 Uhr.

Waldhof, Freitag, 21. Juni, 20 Uhr, Sitzung im Lokal Brück, Waldhof, Capaner Straße 9, für Betriebszellenleiter, DAF-Bezirksleiter, WdM-Walter.

### Frauenamt

Für alle Vertrauensfrauen, Ortsgruppenfrauenwarterinnen und WdM-Referentinnen findet Freitag, 21. Juni, 20 Uhr, in T. 5, 12 ein Lichtbildervortrag „Die deutsche Frau im Wandel der Zeit“ statt.

Gaudehellen. Am Donnerstag, 20. d. M., 19 im Heim Arbeitsbesprechung der Ortsgruppenwarterinnen.

Für Vertrauensfrauen, Ortsgruppenfrauenwarterinnen und WdM-Referentinnen findet Freitag, den 21. Juni, 20 Uhr, in T. 5, 12 ein Lichtbildervortrag „Die deutsche Frau im Wandel der Zeit“ statt.

### Kini für Berufszüchtung

Ingenteur, Chemiker, Werksmeister. Samstag, 22. Juni, 14,15 Uhr, Omnibusfahrt nach Rundenheim und Speyer a. Rh. zur Befichtigung von 1. Umformwert Rundenheim, 2. Abriebrücken-Speyer, 3. Scheffeler Speyer. Fahrkarten für 1,50 RM., erhältlich in C. 1, 10/11 (Zimmer 10).

Wettkampfschule, Vorkurs. Freitag, 21. Juni, N. 4, 17, 20 Uhr: Vortrag über Berufszüchtung.

Übungsfirma Lotte Schulz, Kocentur der Mannheimeria, arbeitet Freitag, 21. Juni, ab 19,30 Uhr in N. 4, 17.

Textil, Freitag, 21. Juni, N. 4, 17, 19,30 Uhr, Sitzung bei Wiedler.

### NS-Bund Deutscher Technik - RTM

Fachgruppe Bauingenieur. 22. Juni, 3 Uhr, Befichtigung der neuen Redarbrücke bei Rundenheim-Lotzenheim. Anschließend Befichtigung der Reichsbahnbrücke. Treffpunkt: neue Brücke, Linke 6 Ufer.

PREISE: 1,80 u. 3,35 Liter 5,40 Haarausfall verhütet SEBALDS HAARTINKTUR sie sorgt für volles Haar PREISE: 1,80 u. 3,35 Liter 5,40

Offe... Versicherung... für die Sparte... Junges, fröhliches, intelligentes... Tagesmädchen... Bekleidungs... Berdienft... Halbtags-Mädchen... Tüchtige Köchin... in der... Getreide... Frauenamt... Kini für Berufszüchtung... NS-Bund Deutscher Technik - RTM

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen ... Karlsruhe Lebensversicherungsbank A.G. ...

Spezial-Beamten ... Die Sparte Kleinrentenversicherung ...

Auto-fahrer ... Suchen nach ...

Suche Stelle ... zum Servieren und Haushalt ...

Mädchen ... 18 J., gute Schulbildung ...

Hypotheken ... Hypotheken Umschuldungen ...

Waldlerin gef. ...

Ulrich Ungricht ... In der Ausübung seines Berufes verunglückte tödlich unser Kapitän, Herr ...

Danksagung ... Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme ...

Karl Garternicht ... sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank ...

Zu vermieten ... Heidelberg-Neuenheim: Schöne 4-Zimmer-Wohnung ...

Zu vermieten ... Luisenring Nr. 35: 6-7-Zimmer-Wohnung ...

5 selten schöne Büroräume ... ganz bez. Zentralheizung ...

3-Zimmer-Wohnung ... mit Wanne und Bad ...

4-Zimmer-Wohnung ... mit Küche, Bad ...

Leere Zimmer ... zu vermieten ...

Zu verkaufen ... Für heiße Tage braucht der Herr: Wäsche Speck ...

Zu verkaufen ... Damenrad ...

Zu verkaufen ... Nähmaschine ...

Zu verkaufen ... Kohlen-Becken ...

Zu verkaufen ... Mandoline ...

Zu verkaufen ... Räder ...

Zu verkaufen ... Mohnen ...

Zu verkaufen ... Fahrräder ...

Zu verkaufen ... fabrikneu ...

Zu verkaufen ... Viktoria ...

Zu verkaufen ... 1 elektrische ...

Zu verkaufen ... 1 Schreibmasch. ...

Zu verkaufen ... 1 elektrische ...

Zu verkaufen ... Presto ...

Kaufgesuche ... Gold ...

Kaufgesuche ... Ankauf ...

Kaufgesuche ... Altgold ...

Kaufgesuche ... C. Fesenmeyer ...

Kaufgesuche ... Fahrräder ...

Kaufgesuche ... Räder ...

Kaufgesuche ... Mohnen ...

Kaufgesuche ... Fahrräder ...

Kaufgesuche ... fabrikneu ...

Kaufgesuche ... Viktoria ...

Kaufgesuche ... 1 elektrische ...

Kaufgesuche ... 1 Schreibmasch. ...

Kaufgesuche ... 1 elektrische ...

Kaufgesuche ... Presto ...

Immobilien ... Siedlungs-Haus ...

Immobilien ... Etagenhaus ...

Immobilien ... 3-Zimmer-Wohnung ...

Immobilien ... 2-Zimmer-Wohnung ...

